Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.
Nr. 284 / 9. Jahrgang

Lodz, Sonnabend, den 17. Oktober 1931

Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.80 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Fernsprecher: Geschäftsst. 106.86, Schriftleitung 148-12
Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60,689.

Die gestrige Sejmsitzung

Unterrichtsministerium im Feuer der Kritik

Spitzeltum im Schulwesen.

Der erste Teil der gestrigen Sejmsitzung, die vom Sejmmarschall Switalski geleitet wurde, war ausschließlich der Aussprache und der Abstimmung über einige neue Steuergesetze gewidmet, so u. a. dem Gesetz über die Bier- und Obstweinsteuer. Alle diese Gesetzesvorlagen wurden mit den Stimmen der Regierungsmehrheit angenommen.

Die darauf folgende Aussprache über das Gesetz über Qualifikationsexamina für Mittelschullehrer war eine einzige Anklage gegen die Bildungspolitik der Regierung. Sowohl die Redner der Rechten wie der Linken griffen die Anordnungen des Unterrichtsministers an und führten eine ganze Reihe von Beweisen an. Die Rede des Ministers **Pieracki** wurde ständig durch Rufe der Opposition unterbrochen. Marschall Switalski war einigemal gezwungen, zur Wiederherstellung der Ordnung die Sitzung zu unterbrechen.

Als erster ergriff in der Aussprache über die Novelle Abg. **Kornecki** (Nat. Klub) das Wort. Er erklärte, daß alle Regierungsanordnungen zu spät kommen. Auch in diesem Falle hätte man es mit einer solchen Politik der Regierung zu tun. Die Regierung erscheine mit einer Novelle zu dem Gesetz über die Qualifikationsexamina der Mittelschullehrer, da schon eine große Menge dieser qualifizierten Lehrkräfte entlassen oder in den Ruhestand versetzt sind. **Die Entlassung dieser Lehrkräfte sei ein einziger großer Skandal gewesen.** Die Aerztekommissionen hätten junge Lehrkräfte entlassen, wobei sie **nicht deren Gesundheitszustand, sondern ihre politische Ueberzeugung** in Betracht zogen. Wer einem anderen Lager als dem Regierungsblock angehörte, der sei sicher gewesen, daß er eines Tages entlassen werde.

Abg. **Piotrowski** (P. P. S.) erklärte in seinen Ausführungen, daß im ganzen Schulwesen **der schlechte und stark demoralisierende Dämon des Spitzelwesens** herrsche. Man könne sich darüber nicht wundern, denn der stellv. Unterrichtsminister Pieracki habe in einer Ausschußsitzung selber erklärt, daß Lehrer nur derjenige sein könne, der nicht den Oppositionsgeist in sich trage. Daher unterliege die ganze Lehrerschaft den Verwaltungsbehörden.

Der Lehrer unterliege in Wirklichkeit der Starostei und der Polizeikommandantur.

In den Schulen spiele eine größere Rolle der Diener, der B. B.-Mann ist, als der Direktor selber. In einer Schule sei der Fall vorgekommen, daß der Schuldiener seine Pflichten veranchlässigt habe und der Direktor ihn deshalb zur Rede gestellt habe. Daraufhin habe der Diener geantwortet: „Sie können gegen mich im Kuratorium klagbar werden, ich fürchte mich nicht". Wie es sich später herausgestellt habe, sei dieser Diener ein Spitzel gewesen.

Auf die Vorwürfe antwortete Min. Pieracki, der erklärte, daß die Anschuldigungen leeres Gerede und unwichtig seien. Wenn er aber davon gewußt hätte, dann wäre der Diener sicherlich entlassen worden. (Rufe bei der Opposition: **In den Schulen und im Ministerium wimmelt es von Spitzeln).**

Als Min. Pieracki die Rednertribüne verließ, erhob sich ein großer Sturm und Rufe wurden laut, wie: „Ein geglückter Minister, wir gratulieren der Sanacja."

Anschließend begründete Post- und Telegrafenminister **Boerner** das Gesetz über die Anleihe für die Telefongesellschaft. In der Aussprache ergriffen Abg. **Rybarski** (Nat. Klub) und **Bien** (P. P. S.), das Wort. In der Abstimmmung wurde das Gesetz mit 155 gegen 86 Stimmen angenommen.

Die nächste Sejmsitzung findet am Dienstag statt.

Der Anschlag auf die Redefreiheit mißglückt?

Der Antrag auf Aenderung der Geschäftsordnung vom Ausschuß abgelehnt.

Auf der Tagesordnung der gestrigen Sitzung des Geschäftsordnungsausschusses befand sich der in der letzten Sejmsitzung vom Regierungsblock eingebrachte Antrag auf Aenderung der Beratungsordnung. Dieser Antrag bezweckt eine Kürzung der Redezeit auf 15 Minuten, um dadurch der Opposition eine Kritik der Regierung unmöglich zu machen.

Abg. **Zwierzynski** (Nat. Klub) brachte den Antrag ein, die Angelegenheit auf eine Woche zu vertagen, damit die Mitglieder des Regierungsblocks sich ihren Antrag noch einmal überlegen können. Der Antrag wurde abgelehnt und man schritt zur Aussprache.

Abg. **Stronski** (Nat. Klub) erklärte, daß der Regierungsblock die Aenderung einführen wolle, weil er der Opposition den Mund verschließen möchte. In der Abstimmung wurden für den Antrag 7 und dagegen 7 Stimmen abgegeben. Da laut Art. 49 der Geschäftsordnung ein Antrag bei Stimmengleichheit als abgelehnt gilt, ist dieser Antrag in Wirklichkeit abgelehnt worden. Nach der Abstimmung erklärte der Ausschußvorsitzende Bogdan (B. B.), daß er für den Antrag sei. Formell hat diese Erklärung natürlich keine Bedeutung.

Feierliche Verwahrung vor aller Welt

Eine Kundgebung der aus ihrer Kirche verdrängten Rigaer Domgemeinde.

Vt. **Riga**, 16. Oktober.

Der Kirchenrat der Rigaer deutschen Domgemeinde, der ihr Gotteshaus durch eine Notverordnung der lettischen Regierung enteignet worden ist, veröffentlicht folgende Kundgebung:

„Durch den Erlaß des lettländischen Ministerkabinetts vom 29. September 1931 sind auf dem Wege der Notverordnung der aus 12 000 Seelen bestehenden Domgemeinde ihre durch Jahrhunderte unangefochtenen und durch die lettländische Kirchenverfassung vom Jahre 1928 erneut bestätigten Rechte auf ihr Gotteshaus, die Pastorate, die ihr sonst noch gehörenden Gebäude und das gesamte Inventar der Kirche genommen worden, trotzdem das Parlament und der Volksentscheid vom 6. September eine Enteignung abgelehnt hatten. Die Domgemeinde stellt fest, daß damit ein gegen sie mit allen Mitteln der Lüge, Verleumdung und Verhetzung geführter Feldzug seinen Abschluß gefunden hat und durch einen Machtspruch des Staates legalisiert worden ist. Die Domgemeinde stellt des weiteren fest, daß sie durch die freiwillige Abtretung der Hälfte aller Rechte an dem seit altersher ausschließlich von ihr erhaltenen Dom und den von ihr gerichteten Immobilien an die durch Enteignung der Jakobikirche obdachlos gewordene lettische Friedensgemeinde ihren Verständigungswillen vor aller Welt erwiesen hat und daß sie damit bis an die Grenze dessen gegangen ist, was sie verantworten konnte, ohne ihr Gemeindeleben in Frage zu stellen. Dieser ihr Verständigungswille mit den lettischen Glaubensgenossen ist durch das Zurücktreten der Friedensgemeinde von dem mit ihr am 30. März 1931 beschlossenen und vom lettländischen Oberkirchenrat gutgeheißenen Vertrag zurückgewiesen worden.

Die Domgemeinde lehnt jede Verantwortung für die nicht zustande gekommene Verständigung ab. Sie erklärt, daß sie dieses ihre Rechte beugende Gesetz als Machtspruch hinzunehmen gezwungen ist. Sie legt feierlich vor aller Welt Verwahrung ein gegen dieses Gesetz, das ihr mit einem Schein des Rechts die freie Nutzung ihres Gotteshauses nimmt, erklärt, daß sie den Anspruch auf ihr Gotteshaus nie aufgeben wird, sondern ihre durch Geschichte und Verfassung ihr zustehenden Rechte wiederherzustellen und zu erlangen immer bestrebt sein wird.

Die Domgemeinde ist auf Grund des gegen sie geführten Kampfes der Ueberzeugung, daß es ihr unter den neuen Bedingungen nicht mehr möglich ist, im Dom ihr gottesdienstliches Leben so auszugestalten, wie es entsprechend ihrer großen Seelenzahl erforderlich ist, um damit ihrer heiligsten Aufgabe zu genügen. Des weiteren glaubt die Domgemeinde, daß sie durch ein Verbleiben in ihrem Gotteshause ihre innere Grundlage als christliche Gemeinde in Frage stellen würde. Wo die Saat der Lüge ausgestreut ist, wo — noch mehr — Habgier und Vernichtungswille versucht haben, sich mit christlicher Nächstenliebe und dem Evangelium zu decken, da ist weder für das Zusammenleben von christlichen Gemeinden noch für ihre eigene Erbauung als Gemeinde Christi der geeignete Boden vorhanden. Deshalb erklärt die Domgemeinde, daß sie fortan ihre Gottesdienste nicht mehr in ihrer Kirche halten wird, bis sie die ihr entzogenen Rechte wiedererlangt hat. Sie verläßt das ihr durch Jahrhunderte angestammte, mit der Geschichte der baltischen Heimatkirche und des baltischen Deutschtums aufs engste verbundene und ihr liebgewordene Gotteshaus aus höchster Verantwortung vor Gott und im Vertrauen auf ihn, der stärker ist als Menschen. Er wird die Domgemeinde gangbare Wege führen."

*

Der V. D. A.-Vorsitzende, Reichsminister a. D. Dr. Geßler, hat an die Deutsch-Baltische Volksgemeinschaft in Lettland ein Schreiben gerichtet, in welchem es heißt:

„Der Verein für das Deutschtum im Ausland, der Millionen von Mitgliedern und Anhängern im Reiche und in Oesterreich hat und der das im deutschen Volke der Nachkriegszeit mächtig gewachsene Bewußtsein der Zusammengehörigkeit aller Deutschen verkörpert, bedauert die Gewalttat um so mehr, als dadurch die auf bestem Wege befindliche vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Minderheitsvolk und Mehrheitsstaat wieder zerstört worden ist. Der lettländische Staat hatte durch eine großzügige Regelung der Schul- und Kulturfragen sich in der Welt den Ruf eines fortschrittlichen und weitblickenden Staatswesens errungen. Es wird in Zukunft aber nicht mehr möglich sein, auf Lettland als Vorbild für eine verständnisvolle Nationalitätenbehandlung hinzuweisen. Es ist uns in diesem Augenblick ein Bedürfnis, unseren Volksgenossen in Lettland von neuem zum Ausdruck zu bringen, daß das deutsche Volk im Reiche diese Gewalttat als einen Schlag gegen sich selbst empfindet. Auch diese neue Trauermeldung wird uns ein Ansporn zu treuer Weiterarbeit für den Volkstumsgedanken sein." V. D. A.

Verhaftung eines Redakteurs

Das Organ der Sanacja in Thorn „Dziennik Pomorski" hat den Redakteur Mieczyslaw Piszcz wegen angeblichen staatsfeindlichen Vorgehens während der Beratungen des Lagers des großen Polens angegriffen. Red. Piszcz wurde daraufhin gestern in das Untersuchungsamt gerufen, wo er verhaftet wurde. Red. Piszcz gehört dem „Slowo Pomorskie" an und war in der Jugendbewegung stark tätig.

Konzessionen für Autobusse notwendig

Der Ministerrat beschloß in seiner gestrigen Sitzung eine Gesetzesvorlage über den Autobusverkehr auf öffentlichen Wegen. Das Projekt sieht vor, daß Autobusgesellschaften eine Konzession erlangen müssen, die von den Verwaltungsbehörden erteilt wird. Dem Gesetz unterliegen nicht Autobusse und Autotaxen, die innerhalb einer Gemeinde verkehren. Dadurch werden die Autotaxen von dem Gesetz nicht erfaßt.

Aus Danzig ausgewiesen

Der Obermatrose Wladyslaw Jerzyk vom polnischen Dampfer „Kopernik" aus Gdingen, der, wie gemeldet, mit der Behauptung hervorgetreten war, er sei am zweiten Osterfeiertag abends auf seinem Dampfer im Danziger Hafen von unbekannnten Tätern überfallen worden und der deshalb falscher Anklage rechtskräftig zu sechs Wochen Haft verurteilt worden war, wurde am Dienstag nach Verbüßung der Strafe aus dem Gefängnis entlassen und sofort als lästiger Ausländer aus dem Gebiet der Freien Stadt Danzig ausgewiesen.

Wallace wird Politiker

Edgar Wallace hat sich in Blackpool, dem Bädervorort von Manchester, als liberaler Kandidat aufstellen lassen und an Lloyd George ein Telegramm gerichtet, in welchem er erklärt, daß er seinen Wahlkampf als „Lloyd-George-Liberaler" kämpfen und Blackpool den „Lebensmittelverteuerern" entreißen werde.

Entscheidende Minuten im Reichstag

Brüning-Regierung bleibt

Die Mißtrauensanträge mit Mehrheit von 25 Stimmen abgelehnt. — Die Wirtschaftspartei rettete das Kabinett.

Seit 11 Uhr herrschte im Reichstage lebhafter Fraktionsbetrieb. Fast alle Fraktionen waren zusammengetreten. Die meisten wollten noch einmal feststellen, ob wirklich alle Mitglieder der dringenden telegrafischen Aufforderung, an den Abstimmungen teilzunehmen, gefolgt sind.

In der Vollsitzung des Reichstages griff Reichskanzler Dr. Brüning in die Aussprache ein und führte, während die Abgeordneten der Rechten den Saal verließen, folgendes aus: Ich habe in der Aussprache keine andere Gesamtlösung vernommen, als die von der Regierung vorgezeichnete. Ich danke allen Aussprachered-nern und insbesondere auch den Führern der nationalsozialistischen Partei für die Vornehmheit, mit der sie sich meiner Person gegenüber bei aller Kritik eingestellt haben.

Es sind nicht die Maßnahmen des Staates gewesen, die unser Kreditsystem gerettet haben, sondern der Glaube der Bevölkerung an diese Maßnahmen. Eine praktische Arbeitsgemeinschaft habe ich im Stillen so weit durchgeführt, daß ich stets wieder mit Wirtschaftsführern verschiedenster Berufe und mit Vertretern der Arbeitnehmer gesprochen und versucht habe, eine Linie zu finden. Ich bin überzeugt, daß es möglich ist, eine solche Linie zu finden. (Kommunistischer Zuruf: Hungerlinie!) Keineswegs eine Hungerlinie! Ihre Politik (zu den Kommunisten gewandt) führt letzten Endes zum Hunger. **Es ist meine Aufgabe zu verhindern, daß das deutsche Volk in diesem schwersten aller Winter auseinandergerissen wird.**

Wenn man glaubt, in diesen schwierigsten außenpolitischen Zeiten einen Wechsel in der Regierung vornehmen zu können, dann muß ich etwas sagen, was ich aus eigenster bitterer Erfahrung habe kennen gelernt: jedes neue Kabinett mit einer anderen Etikette hat zunächst für einige Zeit mit stärkstem Mißtrauen im Auslande zu kämpfen. Ich habe noch nicht die Möglichkeit gehabt, den offenen Brief Hitlers an mich selbst genau durchzulesen. Das bedeutet keine Kritik. Ich werde ihn durchlesen. Aber auf ein paar angestrichene Stellen dieses Briefes möchte ich eingehen. Hitler sagt, wenn auch nun vorübergehend eine Sanierung gelungen wäre, hätte niemand an die Revision gedacht. In dieser Auffassung liegt ein grundsätzlicher Fehler **Ich habe nicht mit einer Revision des Young-Plans angefangen, sondern es war zunächst meine Aufgabe, unter bitteren Opfern des deutschen Volkes ein absolut finanziell wankendes Gebäude zunächst einmal zu stützen, um überhaupt darin leben zu können.** Wir sind die erste Regierung gewesen, die aus eigener Kraft und nicht aus Anleihen erfüllt hat. Es zeigte sich dabei, daß es so bei den Reparationen nicht geht. **Entweder gibt man uns das Geld, um es in Reparationen wieder zurückzuzahlen — und das hat auch mal ein Ende — oder man gibt uns die Freiheit, die Reparationen mit einem riesigen Ausfuhrüberschuß zu bezahlen, und auch das können die Völker nicht vertragen.** Trotz aller Popularität mußten wir den Mut haben, unseren Weg zu gehen. Wenn man an das Erfüllen ohne ausländische Kredithilfe geht, so wird sich zeigen, daß es nicht möglich ist, in dieser Form und Höhe Reparationen zu zahlen.

Ich glaube, daß diese Methode, die gewählt wurde, um eine Aufklärung der Welt- über die wirkliche Lage Deutschlands zu schaffen, wirksamer war als manche Forderung der Parteien.

Denkschriften und Reden werden die Welt nicht von der Notlage Deutschlands überzeugen. **Es überzeugt allein, wenn eine Regierung den Mut hat, ihre Karten aufzudecken und nicht zu sagen, daß sie mit allem auferlegten mit einem Schlage brechen will.** Diese unsere Methode ist nicht neu. Sie ist von besiegten Völkern immer wieder benutzt worden, um zum Erfolg zu kommen.

Wenn Hitler mutig genug ist, mir die nationale Gesinnung nicht abzusprechen, so frage ich, was hindert dann 4/5 dieses Hauses, sich einmal zu entschließen für ein paar Monate Parteipolitik beiseite zu lassen und nur darüber zu reden, wie das Vaterland gerettet werden kann, um endlich Glück und Freiheit zu schaffen?"

Die Abstimmung

Es folgten die mit größter Spannung erwarteten Abstimmungen. Das Haus füllte sich nahezu bis auf die letzten Plätze. Es wurde zunächst abgestimmt über die Mißtrauensanträge der Nationalsozialisten, der Deutschnationalen und der Kommunisten gegen die Reichsregierung.

Mit der nationalen Opposition stimmten für die Anträge die Kommunisten, der größte Teil des Landvolks, die meisten Mitglieder der Deutschen Volkspartei, die sozialistische Arbeiterpartei. Dagegen stimmten mit den Regierungsparteien (Zentrum, Bayrische Volkspartei, Staatspartei, Konservative Volkspartei) die Sozialdemokraten, die Wirtschaftspartei, die Christlichsozialen, die Volksnationalen und der Bayrische Bauernbund. Enthaltungskarten gaben u. a. die Deutsch-Hannoverschen Abgeordneten ab.

Die Mißtrauensanträge wurden mit 295 gegen 270 Stimmen bei drei Enthaltungen abgelehnt.

Der kommunistische Mißtrauensantrag gegen den Reichswehrminister Dr. Gröner wurde mit 321 gegen 233 Stimmen bei 16 Enthaltungen abgelehnt.

Die Anträge der Nationalsozialisten, Deutschnationalen und Kommunisten auf Auflösung des Reichstages und Ausschreibung von Neuwahlen wurden mit 320 gegen 252 Stimmen abgelehnt.

Die Anträge auf Aufhebung der seit dem 10. Februar 1931 erlassenen Notverordnungen wurden mit 336 gegen 233 Stimmen abgelehnt.

In einfacher Abstimmung wurde mit großer Mehrheit auch der Antrag abgelehnt, die beiden Notverordnungen zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen außer Kraft zu setzen.

Mit 334 gegen 233 Stimmen wurden auch die Eventualanträge, die Notverordnung zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 5. Juni d. J. aufzuheben, abgelehnt.

Einstellung des Baus des Panzerkreuzers B beschlossen

Hierauf nahm der Reichstag einen kommunistischen Antrag, der von der Reichsregierung fordert, den Bau des Panzerschiffes B einzustellen und die für diesen Bau vorgesehenen Mittel zum Zwecke der Kinderspeisung zu verwenden, im Hammelsprung mit 211 Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten gegen 181 Stimmen, an.

Neuerlicher Auszug der Opposition aus dem Reichstag

Die Nationalsozialisten, die Deutschnationalen und die drei früheren Landvolkabgeordneten haben erneut ihren Auszug aus dem Parlament vollzogen.

Nach den namentlichen Abstimmungen gab zunächst der Nationalsozialist Gottheiner die Erklärnug ab, daß seine Parteifreunde und die drei aus der Landvolkpartei ausgeschiedenen Abgeordneten an den weiteren Verhandlungen dieses Reichstages kein Interesse hätten. Eine ähnliche Erklärung gaben die Deutschnationalen ab. Beide Parteien verließen darauf geschlossen den Saal, wobei auf der Linken stürmische „Raus!"-Rufe laut wurden.

Reichstag bis 23. Februar vertagt

Um 22,30 Uhr vertagte sich der Reichstag auf den 23. Februar 1932.

Vor der Vertagung nahm der Reichstag in erster Lesung einen sozialdemokratischen Gesetzentwurf an, der die Länderregierungen ermächtigt, alle Leistungen aus Verträgen oder Urteilen an ehemalige Fürsten und Mitglieder der standesherrlichen Familien mit sofortiger Wirkung einzustellen. Der Gesetzentwurf wurde dann nachträglich dem Rechtsausschuß überwiesen.

Ein kommunistischer Antrag, der die Verhaftung der Führer der nationalen Opposition forderte, verfiel der Ablehnung.

571 von 577 anwesend

Der Reichstag wies bei den Abstimmungen am Freitag eine Besetzung auf, wie sie noch nicht dagewesen ist. Von den 577 Abgeordneten waren 571 anwesend, nur 6 haben also gefehlt. In allen diesen Fällen lagen Krankheit oder andere unüberwindbare Hindernisse vor.

Laval nach Amerika abgereist

Paris, 16. Oktober.

Der französische Ministerpräsident Laval hat heute seine Amerikareise angetreten. Kurz nach 8 Uhr verließ Laval Paris mit dem Zug nach dem Hafen Le Havre.

Der oberste französische Staatsrat hatte sich am Donnerstag mit einem Gesetzesvorschlag zu beschäftigen, der die Eröffnung eines Kredits in einer Höhe von 400 000 Franken an das Außenministerium vorsieht, um die Washingtoner Reise des Ministerpräsidenten Laval zu decken. Die Bewilligung des Kredits wurde einstimmig beschlossen.

Wie Frankreich „abrüstet"

Paris, 15. Oktober.

Die radikalsozialistische „Republique" will aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß in der Sitzung des obersten Kriegsrates, die am Mittwoch vormittag unter dem Vorsitz des französischen Staatspräsidenten im Elysée stattfand, beschlossen wurde, den Haushalt des Kriegsministeriums um eine Milliarde Franken gegenüber dem Vorjahr zu erhöhen.

. . . . . und abends eine gute Zeitschrift!

denkt der Mensch von Kultur nach der aufreibenden Hast des Tages. — Wir beraten Sie gern über alle Erscheinungen des großen deutschen Zeitschriftenmarktes.

Buch- und Zeitschriftenvertrieb
des Verlags „Libertas" G. m. b. H.
Lodz, Petrikauer Straße 86, Tel. 106-86

Amerika nimmt an den Ratsverhandlungen teil

In der fernöstlichen Konfliktsfrage keine Fortschritte.

Genf, 16. Oktober.

Der Völkerbundrat hat heute vormittag in öffentlicher Sitzung die Frage der Einladung an die Vereinigten Staaten nochmals behandelt und beschlossen, das Einladungsschreiben abzusenden. **Briand** legte dem Rat auf Grund der gestrigen Beratungen einen schriftlich formulierten Vorschlag vor, der die Begründung der Einladung enthält.

Nach Briand sprach der japanische Vertreter **Yoshisawa**, der in einer formulierten Erklärung erneut im Namen der japanischen Regierung die Auffassung vertrat, daß der Rat diese Frage nicht durch Mehrheitsbeschluß entscheiden könne. Yoshisawa erklärte, der Rat habe gestern seinen Vorschlag, die Frage durch einen Sachverständigen prüfen zu lassen, abgelehnt. Infolgedessen sei er gezwungen, im Prinzip die Einladung an die Vereinigten Staaten, die nicht Mitglied des Völkerbundes seien, zuzustimmen. Es handele sich hier um eine prinzipielle Frage, nicht um eine Frage des Vertrauens. Es habe einen Meinungsaustausch zwischen dem Rat und der amerikanischen Regierung stattgefunden, der in der befriedigendsten Weise vor sich gehe. Unter diesen Umständen könne er sein Erstaunen darüber nicht verhehlen, daß der Rat in alter Weise die Entscheidung treffen wolle, einen Beobachter mit beratender Stimme einzuladen, am Ratstische Platz zu nehmen, dies trotz der Tatsache, daß dadurch die ernstesten Bedenken bezüglich der Verfassungsgrundsätze des Völkerbundes aufgeworfen seien. Er halte an seinem grundsätzlichen Standpunkt fest.

Der nächste Redner in der heutigen Sitzung des Völkerbundrates, der englische Außenminister **Lord Reading**, der auf die große Bedeutung des mandschurischen Konfliktes hinwies, trat der Auffassung des japanischen Vertreters mit dem Argument entgegen, daß hier lediglich eine Verfahrensfrage zur Entscheidung stehe. Hier liege eine Existenzfrage des Völkerbundes vor. Yoshisawa replizierte ganz kurz, er könne nicht von seiner Auffassung abgehen, daß es sich hier um eine prinzipielle Frage handele, da Amerika nicht Mitglied des Völkerbundes sei. Er wiederholte seinen Antrag, die Frage einem Expertenkomitee zur Prüfung zu überweisen. Briand erklärte, der Rat sei einmütig der Auffassung, daß die Zusammenarbeit mit den Vereinigten Staaten in dem vorliegenden Konflikt gepflegt werden müsse, und habe bereits im September grundsätzlich beschlossen, in dieser Frage mit den Vereinigten Staaten zusammenzuarbeiten. Briand schloß mit der Mitteilung, daß er nunmehr die Einladung an das amerikanische Staatsdepartement absenden werde.

An der Freitagabendsitzung des Völkerbundrates nahm der amerikanische Beobachter beim Völkerbund Gilbert zum ersten Male als offizieller Vertreter der Vereinigten Staaten teil. Briand begrüßte Gilbert in betont herzlicher Ansprache.

Gilbert verlas sodann eine Erklärung, in der er der Befriedigung über die Zusammenarbeit mit dem Völkerbund Ausdruck gab, jedoch betonte, daß diese Zusammenarbeit nicht auf der Grundlage des Völkerbundpaktes, sondern nur auf der Grundlage des Kellogg-Paktes erfolge. Gilbert unterstrich ferner die große Bedeutung der Einschaltung der öffentlichen Meinung in die Regelung eines internationalen Streitfalls. Amerika habe sich zur Zusammenarbeit mit dem Völkerbund in dem jetzt vorliegenden Streit im Hinblick auf die Notwendigkeit der Erhaltung des Friedens und der Vermeidung aller aus dem Bruch der Beziehungen sich ergebenden unübersehbaren Folgen entschlossen.

Finanzschwierigkeiten in Sowjetrußland

Von Axel Schmidt.

Trotz energischer Dementis tauchen immer wieder Meldungen über finanzielle Schwierigkeiten in der Sowjetunion auf. Diese Gerüchte erhalten durch die Tatsache neue Nahrung, daß die Sowjetregierung im Juli, als das deutsche Bankwesen in Schwierigkeiten geriet, befohlen hatte, alles im Ausland vorhandene Bargeld in englische Pfunde umzuwandeln. Vor allem aber fanden seit jeher die Verkäufe russischer Waren, wie Naphtha, Flachs und Getreide, in englischer Währung statt. Die Moskauer Regierung ist jetzt nicht nur bei allen Zahlungen von Wechseln in Deutschland und Amerika, für die englische Pfunde bereitgestellt waren, gezwungen, 20 Prozent hinzu zu zahlen, sondern sie kann vielmehr ihre Waren, die in ausländischen Häfen verpfändet lagern, nicht veräußern. Die Weltkrise hat auch hier den Absatz zum Stocken gebracht, obgleich Moskau bereit ist, diese Waren zu niedrigeren Preisen, als die auf dem Weltmarkt herrschenden, abzugeben. In Warschau soll die russische Handelsvertretung, die nach dem „Kurjer Poranny" im letzten Jahre ein Defizit von 1,2 Millionen Dollar gehabt hat, aufgelöst werden. Wie angespannt die Finanzlage Rußlands sein muß, geht auch daraus hervor, daß ihre Vertretung in Warschau nicht in der Lage war, fällige Wechsel im Betrag von 5,5 Millionen Zloty einzulösen. Sie mußte um Verlängerung nachsuchen. Da auch die Finanzlage in Polen sehr heikel ist, waren die polnischen Banken gezwungen, sich bei französischen Instituten das nötige Geld zu verschaffen.

Jetzt will die „Rul" aus Moskau erfahren haben, daß am 27. September unter dem Vorsitz von Molotow und in Anwesenheit Stalins eine außerordentliche Sitzung des Politbüros unter Hinzuziehung der in Moskau anwesenden Mitglieder des Rats der Volkskommissare stattgefunden hat. Das Thema der Besprechungen bildete die Finanzlage Rußlands, die durch den Sturz des englischen Psundes veranlaßt worden war. Nach Berichten des Kommissars für Finanzen, des Leiters der Großbank und des Gehilfen des Kommissars für Außenangelegenheiten, Krestinskij, soll es auf dieser Konferenz zu lebhaften Debatten gekommen sein. Schließlich ist der Beschluß gefaßt worden, die finanziellen und industriellen Kreise Europas und Amerikas wegen einer Prolongation der fälligen Zahlungen bei Erhöhung des Wechseldiskonts zu sondieren. Es ist somit anzunehmen, daß in nächster Zeit die Moskauer Regierung an ihre Lieferanten aus dem Ausland mit solchen Vorschlägen herantreten wird.

Weiter wird aus Moskau gemeldet, die Regierung habe den Beschluß gefaßt, die Ausfuhr von Gold für die nächste Zeit einzustellen. An der Verwirklichung dieses Beschlusses wird freilich in Westeuropa gezweifelt, da Moskau zum Ende des Jahres große Zahlungen zu leisten hat. Die Frage der Höhe des russischen Goldfonds ist in der letzten Zeit von der europäischen Presse vielfach erörtert worden. Die französischen Blätter waren der Ansicht, daß sich der russische Goldfonds seinem Ende zuneige. Nachdem Moskau kürzlich genötigt war, 102 Millionen Rubel Gold nach Deutschland (etwa 20 Prozent der Sowjetschuld in Deutschland) zu senden, wären nach Pariser Schätzungen nicht mehr als 70 Millionen Gold in Moskau verblieben. Amerikanische Finanzmänner sind noch pessimistischer. Sie rechnen nur mit einem russischen Goldschatz von 50 Millionen Rubel. Aber wenn auch die englischen Annahme von 120 Millionen Goldrubeln richtig sein sollte, so würde diese geringe Summe dem russischen Kredit wenig helfen können. In dieser Notlage scheint Moskau sogar bereit zu sein, mit seinem schärfsten Gegner, dem schwedischen Zündholzkönig Kreuger, in Verbindung zu treten. Man erinnert sich, daß bisher die Sowjetstreichhölzer in Osteuropa den schwedischen scharfe Konkurrenz machten. Jetzt meldet die „Daily Mail" seinen zwischen dem Sowjetgesandten in Paris Dowgalewskij und dem Vertreter Kreugers Verhandlungen angeknüpft worden. Moskau versucht eine Anleihe zu erhalten, da es in den nächsten Monaten allein Amerika 13 Millionen englische Pfund zu zahlen habe. Die Begleichung ausländischer Schulden aber wird Moskau immer schwerer, da die Handelsbilanz in den letzten sechs Monaten mit 161 Millionen Rubel passiv war. Nach eine Meldung des „Daily Expreß" belaufen sich die Verpflichtungen Sowjetrußlands bis zur Jahreswende auf 110 Millionen Pfund. Von anderer englischer Seite werden die russischen Schulden etwas geringer, und zwar wie nachstehend angegeben: 50 Millionen Pfund Schulden in Deutschland, 13 Millionen Pfund in Amerika und 10 Millionen Pfund in England.

Die finanzielle Situation Moskaus dürfte in den nächsten Monaten um so kritischer werden, als nicht nur Deutschland, sondern auch England und Amerika nicht mehr in der Lage sind, in eine Verlängerung der russischen Kredite einzuwilligen. Daher ist die Befürchtung, daß Moskau über kurz oder lang für seine kurzfristigen Schulden um ein Moratorium nachsuchen muß — nicht unbegründet. Mag die Sowjetregierung augenblicklich auch noch so energisch derartige Gerüchte dementieren, es stimmen alle Berichte aus Rußland darin überein, daß die finanzielle Lage der Union recht schwierig geworden ist und die Versorgung mit Lebensmitteln viel zu wünschen übrig läßt. Es ist unter derartigen Umständen damit zu rechnen, daß bei der Ausführung des Fünfjahrplans mindestens bedeutende Abstriche erforderlich sein werden, da der Fünfjahrsplan auf ausländischem Kapital aufgebaut war. Niemand weiß, wie sich die finanziellen Verhältnisse in der Sowjetunion gestalten werden.

Deutsche Nachrichten aus Transkaukasien

Nachdem vor einiger Zeit die deutschen Pastoren J. Maier aus Tiflis und Hein aus Katharinenfeld, sowie Dr. Vöhringer und Küster Hoffmann aus Katharinenfeld, ohne Grund verhaftet und ins Gefängnis geworfen wurden, traf jetzt dieses Los eine Reihe von Personen aus Helenendorf. Es wurden Pfarrer Wenzel, Oberlehrer Zelinski und die Winzer Eduard Beck, Heinrich Hurr und Robert Breitmeier verhaftet. Pfarrer Wenzel, der von 1921 bis 1925 an der Leipziger Universität studierte, nach Beendigung seiner Studien an dem evangelischen Predigerseminar in Leningrad tätig war und seit 1929 das Pfarramt in Helenendorf bekleidete, erlitt nach seiner Verhaftung einen Nervenzusammenbruch. Trotz seiner schweren Erkrankung wird er weiter im Gefängnis gehalten. Auch die über 60 Jahre alten Pfarrer und Oberlehrer Zelinski sind schwer leidend und es ist zu befürchten, daß auch sie in den Sowjetgefängnissen zu Grunde gerichtet werden. In außerordentlich schwerer Lage befinden sich auch die anderen Verhafteten. Eduard Beck ist bereits 60 Jahre alt. Der genannte Robert Breitmeier ist der einzige Sohn des vor 2 Jahren nach Sibirien verschickten Johannes Breitmeier. Die Familien der Verhafteten befinden sich in einer ganz verzweifelten Lage VDA.

Kryzys - troski
a skutki ich, wypadanie włosów.
Chcesz się przed tem uchronić i
Używaj
Mia
jedyny skuteczny i szybko
działający środek
Oryginalne tylko z firmą
Henryk Żak - Poznań

Der Sklarek-Prozeß

3. Verhandlungstag.

Der kommunistische Stadtrat stellt erneut die Behauptung auf, daß Bürgermeister Scholz von den Bilanzfälschungen bei der K. V. G. unterrichtet gewesen sei. Der Vorsitzende kommt dann auf das sogenannte Abruflager der Sklareks zu sprechen, das eingerichtet worden war, um Waren, die von der K. V. G. beansprucht wurden, auf Abruf liefern zu können. Nach Ansicht der Staatsanwaltschaft stand dieses Lager nur auf dem Papier, was jedoch von Leo Sklarek entschieden bestritten wird. Es kommt dann in diesem Zusammenhang zu scharfen Zusammenstößen zwischen dem Oberstaatsanwalt Freiherr von Steinecker und Rechtsanwalt Dr. Pindar. Schließlich behandelt das Gericht den Auftrag, den der Magistrat am 29. Mai 1925 der Firma Sklarek erteilte.

Im weiteren Verlauf werden noch einmal die damaligen Strafverfahren gegen Kieburg besprochen. Dabei wird festgestellt, daß der Staatsanwaltschaft von einer Selbstanklage Kieburgs nichts bekannt ist. Der Vorsitzende geht dann zu dem Vertrag vom 10. März 1927 über, der eine Abänderung des Vertrages mit der B. A. G. darstellt und den Brüdern Sklarek noch größere Vorteile brachte.

Als der Vorsitzende es auffällig findet, daß sich keiner der Sklareks um die Aufträge des Magistrats gekümmert habe und dennoch Aufträge dagewesen seien, erklärt Willi Sklarek, daß der Magistrat die moralische Verpflichtung gehabt hätte, ihnen Aufträge zu erteilen. Der Magistrat habe sich, nachdem sie die K. V. G. übernommen hätten, ganz gemein benommen, indem er in der B. A. G. ein Konkurrenzunternehmen eröffnete und ihnen die Brocken überlassen habe. Willi Sklarek sagt in diesem Zusammenhang wörtlich: „Wir sind vom Magistrat unmenschlich behandelt worden". Nach der Darlegung des gespannten Verhältnisses zwischen den drei Brüdern wird die Frage des Zustandekommens der Magistratsaufträge erörtert. Die Sklareks erklären dazu, daß Kieburg eines Tages mitgeteilt hätte, daß sie Bestellungen bekämen, wenn sie die Unterbilanz von 400 000 Mark bei der K. V. G. übernähmen. Im weiteren Verlauf erklärt Leo Sklarek, daß die Brüder die Müllabfuhr für die städtischen Gesellschaften gewesen seien. Sie, die Sklareks, seien noch heute anständige, ehrliche Leute. Auf Vorhalten des Vorsitzenden, daß die Sklareks doch den Magistrat in den Händen gehabt hätten, wenn sie die Schweinereien der Stadt zudeckten, erklärt Leo Sklarek, daß sie, die Brüder, das willenlose Werkzeug des Magistrats gewesen wären, die tun mußten, was der Magistrat wollte. Der Vorsitzende stellte schließlich fest, daß Kieburg sich jedesmal vor einer Revision bei den Sklareks Waren ausgeborgt hat, um seinerseits die Warenlager aufzufüllen und dadurch das Fehlen der Bestände zu verdecken. Bei der Erörterung über das Zustandekommen der Verträge wird dann festgestellt, daß die Sklareks im Mai 1926 das Restlager der K. V. G. übernahmen. Als sie später die Minderwertigkeit und Unverkäuflichkeit dieses Lagers rügten, wurde im November mit der Berliner Anschaffungsgesellschaft ein neuer Vertrag geschlossen, der als Aequivalent für die Unverkäuflichkeit des Restlagers den Sklareks laufende Aufträge in Höhe von 50 000 Mark im Monat für drei Jahre zusagte. Die Staatsanwaltschaft steht hier auf dem Standpunkt, daß diese Rüge des Restlagers nur konstruiert worden ist, um eine Begründung für einen neuen Vertrag zu haben. Willi Sklarek bemerkt dazu, daß sie nur entschädigt werden wollten und deshalb die Ware reklamiert worden sei. Wie schlecht der Warenbestand des übernommenen K. V. G.-Lagers war, geht aus einer eidlichen Aussage vor dem Untersuchungsausschuß des preußischen Landtages hervor, in der das Restlager als Raritätensammlung angesehen wurde, so daß den Sklareks verboten worden sei, mit den Beständen des Restlagers die städtischen Anstalten zu beliefern. Als der Vorsitzende den Sklareks vorhält, daß sie dem Magistrat gegenüber sehr geduldig gewesen seien, gegen ihre Kunden aber, die Raten schuldig geblieben waren, auf rigoroseste Weise vorgegangen seien, erklärt Leo Sklarek, daß er sich darum nicht gekümmert habe. Er könne aber sagen, daß sie große Wohltäter gewesen seien, die allen armen Leuten gegeben hätten.

Es wird dann noch einmal die Frage aufgeworfen, weshalb nicht gegen Kieburg vorgegangen worden ist. In diesem Zusammenhang erklärt Willi Sklarek erregt, daß Kieburg selbst gegen sich Strafanzeige gestellt habe. Diese Feuerprobe habe er überstanden, da er von vornherein wußte, daß die Prominenten des Magistrats nicht gegen ihn aussagen würden.

Die Weiterverhandlung wurde auf Montag vormittag 9 Uhr vertagt.

Der Lübecker Prozeß

5. Verhandlungstag.

Lübeck, 16. Oktober.

Zu Beginn des 5. Verwandlungstages wird die Frage der Kulturen und die Fortzüchtung im Laboratorium von Professor Dr. Deycke zur Sprache gebracht. Die ausführliche Aeußerung Dr. Altstädts zu diesem Thema wird vom Gericht handschriftlich protokolliert. Danach war dem Angeklagten Dr. Altstädt bekannt, daß die aus Paris bezogene Kultur und die aus dieser Kultur gewonnenen Fortzüchtungen auf Galle-Kartoffel-Nährboden und dem Sauton-Nährboden stattfanden. Auch der Hohnsche Eier-Nährboden sei verwandt worden, weil er ein schnelleres Wachstum ermögliche. Professor Deycke habe ihm aber gesagt, daß er die Emulsion, die zur Fütterung der Kinder dienen sollte, aus solchen Kulturen herstellen wollte. Es sei üblich, irgendeine Stammkultur auf dem üblichen Nährboden weiterzuzüchten. Da aber aus wissenschaftlichen Gründen eine Abimpfung auf einem anderen Nährboden vorgenommen würde, habe er angenommen, daß Professor Deycke aus dem gleichen Grunde eine Abimpfung vorgenommen habe.

In Anschluß über die Erörterung über einen Artikel aus der Zeitschrift für medizinische Volksaufklärung vom Februar 1929: „In Lübeck sollen Kinder durch die Calmette-Impfung sterben" erklärt Dr. Altstädt, daß ihm diese Zeitschrift nicht zu Gesicht gekommen ist. Auf die Frage eines Anwalts der Nebenkläger, weshalb er nicht die Säuglingsfürsorge angerufen habe, um die Säuglinge nach der Fütterung mit dem B. C. G. zu beobachten, erwidert er, daß man im Gesundheitsamt diese Frage besprochen habe, aber keine Maßnahmen veranlaßt habe, da man glaubte, daß sich Schädigungen nicht einstellen würden. Zu der protokollierten Aussage Dr. Altstädts über die Nährböden erklärt Professor Lange-Berlin, daß man von einer Vorschrift Calmettes, bestimmte Nährböden zu verwenden, nicht sprechen könne.

Nach der Mittagspause stellte der Verteidiger Dr. Altstädts den Antrag, mit Rücksicht auf die angestrengten Verhöre seines Mandanten in den letzten Tagen die Verhandlung abzubrechen. Auf Vorschlag des Vertreters der Nebenkläger Dr. Wittern wird dann Professor Dr. Deycke vernommen. Professor Dr. Deycke betonte, daß er sein Präparat für ein geeignetes Heilmittel halte, das die beste spezifische Behandlungsmethode zur Bekämpfung der Tuberkulose darstelle. Wegen einer Zwischenfrage des Obermedizinalrats Dr. Schminke kommt es dann zu einem Zusammenstoß zwischen dem Rechtsanwalt Dr. Ihde, dem Verteidiger Dr. Deyckes, und Dr. Frey, der sich scharf gegen die Unterstellung Dr. Ihdes wendet, als ob die „Schminkesche Seite" ein besonderes Interesse an der Verdächtigung Dr. Deyckes hätte. — Die Verhandlung wird auf Montag vormittag vertagt.

DER TAG IN LODZ

Sonnabend, den 17. Oktober 1931.

Ueber dem Jagen nach den Mitteln zum Leben läuft der Mensch Gefahr, das Leben selbst zu verlieren.

Aus dem Buche der Erinnerungen

1815 * Der Dichter Emanuel Geibel in Lübeck († 1884)
1849 † Der Komponist Friedrich Franz Chopin in Paris (* 1810).
1887 † Der Physiker Gustav Robert Kirchhoff in Berlin (* 1824).
1893 † Der Komponist Charles Gounod in St.-Cloud (* 1818).

Sonnenaufgang 6 Uhr 25 Min. Untergang 17 Uhr 5 Min.
Mondaufgang 14 Uhr 9 Min. Untergang 20 Uhr 54 Min.

Neue Gesetze und Verordnungen

„Dziennik Ustaw" Nr. 91.

Pos. 707: Verordnung des Ministerrates vom 25. September 1931 betreffs der Aenderung von Vorschriften über Vergütungen für Dienstreisen von Staatsbeamten und Militärpersonen.

Pos. 708—709: Verordnung des Ministerrates vom 25. September 1931 über den Vorbereitungsdienst und die Prüfung von Kandidaten für Posten 2. Kategorie im Post-, Telegrafen- und Telefondienst.

Pos. 710: Verordnung des Ministerrates vom 30. September 1931 in Sachen der Schenkung eines staatlichen Grundstückes an die Warschauer Stadtgemeinde.

Pos. 711: Verordnung des Postministers vom 28. September 1931 über den Posttarif.

Pos. 712: Verordnung der Minister für Finanzen, Industrie und Handel und Landwirtschaft vom 30. September 1931 über Zollvergünstigungen für persische Rosinen „Bidane".

Pos. 713: Verordnung des Arbeitsministers vom 9. Oktober 1931 über die Zuerkennung des Unterstützungsrechtes für teilweise beschäftigte Arbeiter einiger Industrieunternehmen in der schlesischen und Lemberger Wojewodschaft.

Besondere Volkszählung der Juden?

B. Die jüdische Gemeindeverwaltung in Lodz hat an den Stadtstarosten eine Denkschrift in Sachen der Einführung einer besonderen Evidenz für die Lodzer jüdische Bevölkerung gerichtet, worin darauf hingewiesen wird, daß die Gemeinde sich bereits vor drei Jahren an die Starostei mit dem Ersuchen gewandt habe, die Polizeibehörde zur Ausgabe eines Verzeichnisses der hiesigen jüdischen Bevölkerung zu veranlassen, da dieses Verzeichnis der Gemeinde zu Steuer- und Wahlzwecken notwendig sei. Weil nun die Stadtstarostei auf jenes Schreiben keine Antwort erteilt hat, ersucht die Gemeindeverwaltung die Starostei nochmals um die Genehmigung zur Abschrift der Akten und Listen der Volkszählung, die am 9. Dezember laufenden Jahres stattfinden soll. Wenn auch das nicht gelingen sollte, so bliebe der Gemeinde nur die Veranstaltung einer eintägigen Volkszählung der Juden in Lodz übrig.

× **Vor der Volkszählung.** Montag, den 19. Oktober, am 8 Uhr abends, findet im Beratungssaal des Magistrats die erste Sitzung der städtischen Volkszählungskommission statt, wobei die die Zählung angehenden Einzelheiten erörtert werden sollen.

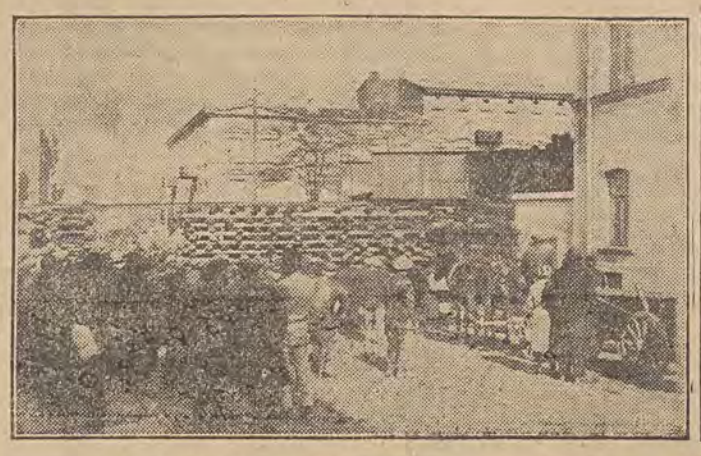
Im Statistischen Amt in der Narutowiczstraße 2 werden weiterhin Anmeldungen von Kandidaten, die sich uneigennützig als Zählungskommissare betätigen wollen, entgegengenommen.

Eine häßliche Ecke in der Stadtmitte verschwindet

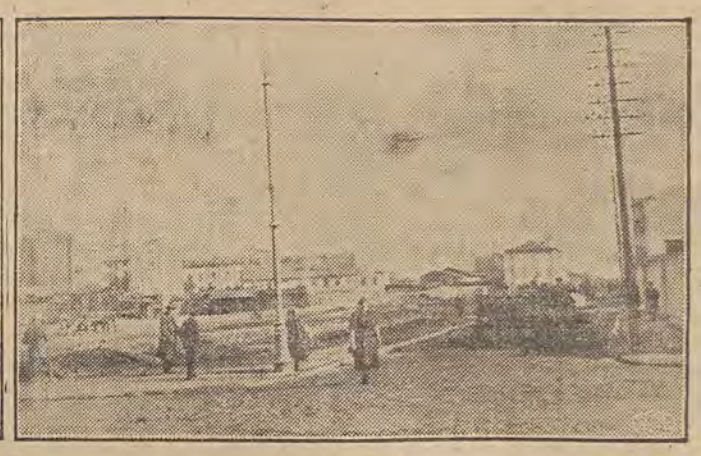
Gestern mittag schlug das letzte Stündchen eines alten, vielbeschimpften Störenfrieds, der Eisenbahnbrücke in der Kilinskistraße, die im Laufe der Jahre infolge ihrer niedrigen Aufhängung nicht nur einen Straßenbahnverkehr und den Verkehr mit hohen Lastwagen unmöglich machte, sondern auch zahlreiche Unfälle verursachte. Gleichzeitig wurde der Bahndamm von der Kilinski- bis zur Sienkiewiczstraße entfernt und das Zaunviereck an der Kilinski-, Kolejna- und Sienkiewiczstraße niedergerissen. Auf dem freien Platz wird eine neue Grünanlage entstehen.

* * *

× Auf Grund eines Stadtratbeschlusses ist der Magistrat zur Uebernahme des den Eisenbahnbehörden auf dem Widzewer Waldland nicht notwendigen Geländes ermächtigt worden. Demnach wird eine 4 Hektar, 560 qm große Fläche übernommen und der städtischen Gemeinde wieder angegliedert werden.



Die letzte Etappe der Abtragungsarbeiten.
Eine Lokomotive schleppt die letzten Stücke Eisenwand ab. Zahlreiche Passanten erleben den „historischen Augenblick" mit.



Frei schweift der Blick
über die künftige Grünanlage zwischen der Kilinski- und Sienkiewiczstr. (Blick von der Ecke der Traugutt- u. Sienkiewiczstr.).

Post nach Danzig 5 Groschen billiger

× Wir erfahren nachträglich, daß der Tarif für nach Danzig gehende Postsendungen um 5 Groschen niedriger ist als Inlandssendungen. Ein nach Danzig gesandter Brief kostet 30 Gr. (im Inland 35 Gr.), eine Postkarte 20 Gr. (im Inland 25 Gr.), ein Einschreibebrief 60 Gr. (im Inland 65 Gr.). Charakteristisch ist, daß der uns von der Postdirektion übersandte amtliche Posttarif zwischen Sendungen im Inland und nach Danzig keinen Unterschied machte.

B. Im Zusammenhang mit der Erhöhung des Posttarifs wurden auch die Kosten für Gerichtsaufforderungen bei Zivilklagen von 75 auf 90 Groschen erhöht. Dafür ist die Gebühr für Gerichtsaufforderungen außerhalb der Stadt von 1,50 Zl. auf 90 Groschen zurückgegangen. So kostet zurzeit eine Zivilklage 2 Prozent der Klagesumme und 75 Groschen für jede Gerichtsaufforderung. Die Klauselgebühren machen wie zuvor 1 Prozent der Klagesumme und 2 Zl. Kanzleikosten aus. Die Kanzleigebühr im Bezirksgericht beträgt 4 Zl.

× **Für Personen, die nach Deutschland reisen.** Auf Grund einer von der deutschen Regierung erlassenen Devisenverordnung, die vom 3. Oktober laufenden Jahres verpflichtet, ist die Ausfuhr von Bargeld und Wertpapieren aus Deutschland bis zu 200 Mark gestattet. Da diese Anordnung für Leute, die nur für kurze Zeit nach Deutschland fahren oder die sich durch Deutschland nach anderen Staaten begeben, Schwierigkeiten bereitet, ist es angebracht, daß sich solche Personen an der deutschen Grenze eine Bescheinigung über die im Besitz befindlichen Barbeträge, Wertpapiere bezw. Edelmetalle ausstellen lassen. Bei der Rückkehr aus Deutschland im Laufe von vier Wochen nach der Ausstellung der Bescheinigung kann die betreffende Person denselben Betrag wieder ausführen.

Helft den Arbeitslosen!

Wir werden von der Stadtstarostei um Veröffentlichung nachstehender Zeilen ersucht:

In der Stadt wurden an jedem Haus Aufrufe des Stadtkomitees für Arbeitslosenfragen angebracht, worin jeder Einwohner der Stadt darauf aufmerksam gemacht wird, in der für ihn bequemsten Weise der auf ihm lastenden Pflicht der Unterstützung der Arbeitslosen nachzukommen. Niemand darf diesmal seine Hilfe zur Linderung der Not versagen. Ein jeder möge, wenn auch in verhältnismäßig geringem Maß, dazu beitragen, daß das Schicksal der Arbeitslosen, die der schweren Krise zum Opfer gefallen sind, ein wenig gebessert werde. Die große Stadt Lodz kann bei etwas gutem Willen und ohne große Anstrengung den Arbeitslosen dazu verhelfen, den Winter gut zu überstehen. Möge es keine einzige Familie geben, bei der nicht ein Lodzer armes Kind einen Löffel warmer Speise findet!

Die Lage im Seidenweberstreik

k. Die Lage im Streik der Seidenweber hat sich bisher nicht geändert. Gestern fand im Lokal des städtischen Bildungskinos eine Versammlung der streikenden Arbeiter statt, in der eine Entschließung angenommen wurde, laut der der Streik fortgesetzt werden soll, bis die Forderungen der Arbeiter erfüllt sind. Ferner will man sich an die anderen Arbeiterverbände mit der Bitte um Unterstützung der Seidenweber wenden.

12 000 Bäumchen werden gesetzt

× Ende des laufenden Monats beginnt die Gartenbauabteilung mit der Pflanzung von Bäumchen in nachstehenden Straßen: Narutowiczstraße von Nr. 107 bis zur Matejkostraße, Brzezinska von der Cmentarna bis zur Stadtgrenze, Sienkiewiczstr. (von der Tylna bis zur Pusta), Srebrzynska (von der Cmentarna bis zur Towarowa), Mielczarskistraße, Zawadzka (von der Zachodnia bis zur Lipowa), Bazarna, Rybna (von der Lutomierska bis zur Straßenverengung), Wrzesnienska (von der Rybna bis zur Konopnicka), 1. Mai-Allee (von der Wulczanska bis zur Zakontna). Auf den genannten 10 Straßen werden ungefähr 1500 Bäumchen angepflanzt. Im November sollen die Schulhöfe in der Zagajnikowa-, Podmiejska-, Nowo-Marysinska-, Limanowski-, Pomorska- und Zgierska-Straße bepflanzt werden. In dem neuangelegten Volkspark werden etwa 10 000 Gruppenbäumchen und 600 Alleebäume gesetzt. Neue Bäumchen erhält ferner der Bahnpark und der Dombrowski-Platz.

ag. **Eine Delegation der Fleischermeister begibt sich nach Warschau.** Am Sonntag begibt sich eine Delegation des Verbandes der Fleischermeister-Innungen der Lodzer Wojewodschaft nach Warschau, um im Handels-, Innen- u. Landwirtschaftsministerium eine Denkschrift zu überreichen, in der in entschiedener Form gegen die Verordnung betreffs der Fleisch- und Wurstkontrolle ab 24. Juni dieses Jahres Stellung genommen wird. Zu gleicher Zeit wird in dieser Angelegenheit auch eine Delegation des Verbandes der christlichen Fleischermeisterinnungen der Wojewodschaften Posen und Pommerellen in Warschau Vorstellungen erheben.

× **Bestrafte Sauberkeitsfeinde.** Auf Antrag des städtischen Gesundheitsamtes sind sechs Personen wegen gesundheitswidrigen Zustands ihrer Besitzungen mit Geldstrafen von 5 bis 30 Zl. belegt worden.

Kleinkunstbühne „Coctail"

„Blondinen, ach Blondinen".

Vorgestern abend wurde einer sehr zahlreichen Besucherschar der neuen Kleinkunstbühne in der Przejazd-Straße das zweite Glas Cocktail vorgesetzt — das zweite Programm des gleichnamigen Theaters, das sich in erstaunlich kurzer Zeit erstaunlich entschieden durchgesetzt hat.

Der Grund? Einmal ist der Lodzer von jeher sehr für die leichte Muse zu haben gewesen, zum zweiten ist er es in schlechten Zeiten noch mehr, zum dritten steht „Coctail" auf einer erheblich höheren Stufe, als die Revuebühnen, die wir bisher in Lodz hatten.

Auch das zweite Programm bringt wieder eine ganze Reihe sehr hübscher Ingredienzen.

An der Spitze der Mitwirkenden rangiert natürlich weiterhin das Tänzerpaar Zizi Halama — Felix Parnell. Die beiden bringen wieder einen hinreißend getanzten Tango, und Zizi Halama tritt bei dieser Gelegenheit mit durchaus nicht kleinem Erfolg auch als Liedersängerin auf. Sehr originell war die Tanzszene „In den Dschungeln", eine Augenweide der scheinbar so ganz ohne Anstrengung in Zeitlupentempo vor sich gehende akrobatische Tanz der beiden prächtig gebauten Menschen am Schluß des zweiten Teiles.

Um gleich beim Tanz zu bleiben: die sechs Tacjanna-Girls machen sowohl in den langen schwarzen Handschuhen, als auch im „Reifentanz" ihre Sache recht gut, und Xenia Grey entpuppt sich in dem frisch und lustig vorgetragenen Liedchen „Sie, ich und es" als Groteskkünstlerin.

Der sich selbst am Klavier begleitende vorzügliche Melodeklamator Henryk Szatkowski trägt — diesmal auf stilvoll dekorierter Bühne an einem wunderschönen Instrument — eine „Ballade vom goldhaarigen Pagen" vor, Tola Mankiewicz streicht mit einem anmutigen Liedchen einen weiteren Erfolg ein.

Für Humor sorgt diesmal Josef Orwid. Er tut es auf eine ruhige, kleinmalende Art, an die man sich erst gewöhnen mußte, um dann allerdings in den allgemeinen Beifall aufrichtig einzustimmen.

Von den beiden dramatischen Szenen war die „Harlekinade" sehr nett, der Sketsch „Immer dieselben" nichts besonderes. Wanda Jakubinska gelang es nicht recht, den Kontakt herzustellen, die an sich hübsch erdachte Gesangszene „New York" scheiterte an den nicht ganz ausreichenden Stimmitteln der Mitwirkenden.

Kapellmeister Bialostocki zeichnete für die flotte Musik, eine Anzahl sehr netter Bühnenbilder hatte R. Bubiec besorgt.

H. M.

Das Element 87 entdeckt?

Aus New York wird gemeldet: Der Spektorologe an der Cornell-Universität Professor Jakob Papish will ein neues Element entdeckt haben. Es soll sich dabei um das in der Atom-Reihe aufgezählte Element 87 handeln, das nicht allein dargestellt werden kann, da es bei der Berührung mit Luft explodiert. Sollte sich diese Meldung bestätigen, so würde nur noch das Element 85 fehlen.

Alexander Moissi als Dramatiker. Im Deutschen Schauspielhaus in Hamburg wird am 31. Oktober Alexander Moissis Napoleon-Drama „Der große Gefangene„ ur aufgeführt.

Fagas zum Tode verurteilt

Der erste standgerichtliche Prozeß in Lodz.

× Gestern fand die standgerichtliche Verhandlung gegen den Mörder des ehemaligen Magistratsbeamten Waclaw Stark den 28jährigen Adam Fagas, statt. Der Mord war am 10. September l. J. verübt worden. Fagas, der arbeitslos war, von Stark unterstützt wurde und ihn deshalb oftmals aufsuchte, hatte am kritischen Tage sein Opfer mit einem Schlag getötet. Danach bedeckte er den Kopf der Leiche mit einer Jacke, raubte die Wohnung aus und entkam unbehelligt. Fagas war in gewissen Lokalen als leidenschaftlicher Billardspieler bekannt, unterhielt letztens Beziehungen zu acht „Bräuten", bei denen er — selbst obdachlos — zeitweilig übernachtete.

Vor dem Bezirksgericht am Dombrowski-Platz, wo das Standgericht tagte, sammelten sich gestern gegen 8,30 Uhr dichte Menschenmassen, die, den Verhandlungssaal umlagernd, Einlaß begehrten. Der Verhandlungssaal selbst war überfüllt. Am Richtertisch hatte als Vorsitzender Richter Illinicz nebst den Beisitzrichtern Kubiak und Halicki Platz genommen. Die Anklage führte stellv. Staatsanwalt Chawlowski. Im Zeugensaal befanden sich eine Reihe Personen, die die geraubten Waren angekauft hatten.

Pünktlich um 10 Uhr wird Fagas in den Saal geführt und nimmt mit bewegungslosem Gesicht Platz. Zuweilen wirft er vorwurfsvolle Blicke auf die Reporter, deren Anwesenheit ihm nicht willkommen zu sein scheint.

d. Zu Beginn der Verhandlung verliest der Vorsitzende die Personalien des Angeklagten: Adam Fagas, geboren in Lesmierz bei Lenczyca ist 28 Jahre alt, von Beruf Kolorist, beendete 6 Volksschulklassen, wurde vorbestraft: im Jahre 1921 mit einem Jahr Gefängnis wegen Betrugs, 1923 zu 3 Monaten Gefängnis wegen Widerstands gegen die Amtsgewalt und im Jahre 1924 mit 2 Wochen Gefängnis wegen Diebstahls. Hierauf wird die Anklageschrift verlesen. Adam Fagas wird laut Art. 455, Pkt. 12 des Strafgesetzes der Ermordung des Waclaw Stark angeklagt. Der Ermordete lernte im Jahre 1928 eine gewisse Helena Makowska kennen, mit der er sich nach einiger Zeit verlobte. Am 10. September laufenden Jahres besuchte Stark die Makowska und bat sie, ihn am nächsten Tag zu besuchen, da er nach Warschau zu den Pferderennen fahren wolle. Als die Makowska am nächsten Tag zu Stark kam, fand sie die Tür verschlossen und dachte, daß ihr Verlobter nach Warschau gefahren sei, ohne sich von ihr zu verabschieden. Nach einigen Tagen begab sie sich wieder nach der Wiesner-Straße 12, wo Stark wohnte, doch war auch diesmal die Tür verschlossen. Es vergingen 2 Wochen, und die um das Verbleiben des Stark beunruhigte Makowska beschloß dessen Bruder Alfons, einen Oberstleutnant, aus Brzeziny telegrafisch nach Lodz zu berufen. Als dieser hier eintraf, beschlossen beide, die Tür gewaltsam öffnen zu lassen. Nach Eintritt in das Zimmer bemerkten sie in der Wohnung große Unordnung. Am Fenster lag irgend ein großes, mit einer Decke bedecktes Bündel. Als sie die Decke abhoben, bot sich ihnen ein schrecklicher Anblick: Waclaw Starks Leiche lag in kauernder Stellung am Bett, mit zahlreichen Wunden am Kopf. Nebenan lag eine Axt mit Blutspuren.

Nach einigen Tagen wurde im Laufe der Untersuchungen Adam Fagas verhaftet, dem die Schuld der Ermordung nachgewiesen werden konnte. Außerdem hat er nach der Verhaftung die Tat gestanden.

Der Vorsitzende wendet sich an den Angeklagten: „Bekennen Sie sich zu der Ermordung Starks?"

Angeklagter: „Ja".

Vors.: „Wollen Sie uns die näheren Einzelheiten des Verbrechens mitteilen?"

Angekl.: „Bitte. Ich kam am 10. September, um 9 Uhr abends zu Stark, um mit ihm über unsere Fahrt nach Warschau zu den Pferderennen zu sprechen. Vorher war ich in der „Bar Udzialowy", wo ich in Gesellschaft zweier Frauen 2½ Flaschen Kirschschnaps getrunken habe. Auch bei Stark tranken wir beide eine halbe Flasche Schnaps. Im Laufe der Unterhaltung „erlitt ich eine Geistesstörung" und bat Stark, mir doch eine Axt zu geben, da ich mir damit an dem Schuh die Gummiabsätze befestigen wolle. Als sich darauf Stark umdrehte, erhielt er zwei Schläge mit der Axt und brach leblos zusammen. Hierauf nahm ich Pakete, die in der Wohnung lagen, den Mantel des Ermordeten, drei Lombardquittungen für verschiedene Schmucksachen und 50 Zl. Bargeld. Die Tür verschloß ich so, wie Stark es gewöhnlich tat. Dann begab ich mich nach dem Hotel „Klukas", wo ich die Nacht verbrachte".

Vors.: „Was machten Sie mit den geraubten Sachen?"

Angekl.: „Die beiden Pakete brachte ich zu meiner Bekannten Helena Keterling in Radogoszcz. Ich erklärte ihr, diese Sachen (Handtücher und eine Decke) nicht verkaufen zu können. Die Lombardquittungen verkaufte ich in der Konditorei von Ulrichs beim Billardspiel.

Vors.: „Hat der ermordete Stark Sie jemals des Diebstahls von Geldbeträgen verdächtigt?"

Angekl.: „Ja. Als wir einst in Ruda-Pabianicka zum Pferderennen waren, beschuldigte Stark mich des Diebstahls von 100 Zl. und benachrichtigte sogar die Polizei davon. Ich wurde daraufhin verhaftet."

Anschließend werden

die Zeugen

verhört. Die Verlobte des Ermordeten, Makowska, behauptet, daß Stark am kritischen Tag nach 11 Uhr abends von ihr fortgegangen sei, während der Mörder behauptet, schon um 9 Uhr sein Opfer besucht zu haben. Es geht hieraus hervor, daß sich Fagas irgendwo versteckt hatte und nach 11 Uhr zu Stark gekommen war, um die Bluttat zu vollführen. Das beweist, daß Fagas nicht unter dem Entschluß des Alkohols gehandelt, sondern den Mord nach einem vorher festgelegten Plan begangen hat. Der nächste wichtige Zeuge ist der Polizeibeamte, der Fagas verhaftete. Wie bereits erwähnt, hat Stark der Polizei über den Diebstahl von 100 Zl. durch Fagas Mitteilung gemacht, weshalb die Polizei nach ihm auf der Suche war. Zufällig bemerkte dieser Polizist an der Ecke der Zamenhofstraße und der Kosciuszko-Alle den gesuchten Mann. Als er ihn um Legitimierung ersuchte, erklärte jener, Orlinski zu heißen und keinerlei Ausweise bei sich zu führen. Als er aber vom Polizeibeamten aufgefordert wurde, nach dem Polizeikommissariat zu kommen, zog dieser einen Ausweis auf den Namen Stark hervor, der dem Beamten jedoch sehr zweifelhaft erschien, da das Alter in dem Ausweis auf ungefähr 45 Jahre lautete, während der Unbekannte höchstens 30 Jahre alt sein konnte. Infolgedessen brachte er den Mann zum Polizeikommissariat, wo es sich herausstellte, daß der Verhaftete Fagas heißt. Unterdessen hatte man auch die Leiche des Stark gefunden und der Verdacht fiel sofort auf Fagas, der sich auch schließlich zu der Tat bekannte.

Nach diesen Aussagen wurden noch eine Reihe von „Bräuten" des Angeklagten sowie diejenigen Wucherer verhört, bei denen Fagas die geraubten Sachen verkauft hatte.

Schließlich steht auch die Mutter des Angeklagten, Anna Fagas, vor dem Gerichtshof. Sie will ihren Sohn rechtfertigen, indem sie behauptet, er sei schon von Jugend auf nicht ganz normal gewesen.

Vors.: „Woran erkannte man die Anormalität?"

Zeugin: „Nun, wenn ihn der Vater bestrafen wollte, lief er aus dem Haus. Einst bekam er Zahnschmerzen. Als ich zu Dr. Tomaszewski ging, sagte er mir, daß mein Sohn etwas mit dem Gehirn zu tun hat."

Vors.: „Dr. Tomaszewski ist doch Chirurg. Was kann er von Geisteskrankheiten wissen?"

Zeugin: „Ich war auch bei anderen Aerzten gewesen, die sagten, er sei sehr krank. Auch hatte er sehr oft Kopfschmerzen."

Der Vorsitzende verliest hierauf das Protokoll über die ärztliche Besichtigung des Ermordeten. Dann zeigt er den Angeklagten eine Axt und fragt, ob er damit Stark ermordet habe, worauf Fagas bejahend antwortet. Dr. Hurwicz, der Gerichtsarzt, erklärt, daß die beiden ersten Axtschläge unbedingt tödlich wirkten und daß die Leiche in der Wohnung 4 Wochen gelegen haben kann.

Der Verteidiger beginnt seine Rede. Er erklärt, Fagas habe als Freiwilliger im Militär gedient und sei an der Front am Kopf verletzt worden. Als Folge davon habe er lange Zeit an einer Gehirnentzündung gekrankt, so daß man an der Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten zweifeln müsse. In Anbetracht dessen gehöre die Angelegenheit vor ein gewöhnliches Gericht.

Der Staatsanwalt

legt dagegen Einspruch ein, indem er betont, daß für eine Geistesgestörtheit des Mörders keinerlei Beweise oder Anzeichen vorhanden seien.

Nach einer kurzen Pause, während der das Gericht über den Antrag des Verteidigers beriet, wurde dieser abgelehnt mit der Begründung, daß Fagas die Tat bei vollem Bewußtsein und mit Vorbedacht begangen habe, von einer geistigen Gestörtheit mithin keine Rede sein könne.

Der Staatsanwalt erhält dann das Wort und beweist anhand zahlreicher Ausführungen, daß in diesem Falle Raubmord vorgelegen habe, wozu sich übrigens der Angeklagte selbst bekannt hätte. Weiterhin bezeichnet der Staatsanwalt Fagas wegen der Diebstähle oder anderen Vergehen als einen ausgesprochenen Verbrechertypus, der schon mehrere Mal Gefängnisstrafen abzubüßen hatte. Auch das spreche für sich, daß während der Verhandlung sieben „bekannte" Frauen des Angeklagten verhört wurden, die dieser ausgebeutet hatte, indem er von ihnen Geld lieh und es nicht wiedergab. Schließlich können keine mildernden Umstände für den Angeklagten sprechen, der seinen Wohltäter, der ihm öfters aus der Klemme geholfen hatte, kaltblütig erschlug. Zum Schluß seiner Ausführungen

beantragt der Staatsanwalt die Todesstrafe.

Nochmals ergreift der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Rubin, das Wort. Er erklärt, daß die Verordnung über die Einführung des Standgerichts erst vom 10. September an in Lodz verpflichtet habe und daß Fagas infolgedessen davon erst nach seiner Tat hat Kenntnis nehmen können. Zum Schluß erinnert er den Gerichtshof daran, daß der Angeklagte während der schwersten Augenblicke des polnischen Staates im Jahre 1920 freiwillig an die Front gegangen sei, wo er mehrmals verletzt wurde. Mit Rücksicht darauf bitte er um ein mildes Urteil.

Der Vorsitzende wendet sich an den Angeklagten: „Worum bitten Sie?"

Angekl.: „Ich bitte um eine milde Strafbemessung."

Daraufhin begab sich der Gerichtshof um 16,20 Uhr zur Beratung und verkündete um 17,15 Uhr das Urteil, wonach Adam Fagas wegen Raubmordes mit Vorbedacht an dem Magistratsbeamten Waclaw Stark

zum Tode durch den Strang

verurteilt wird.

Der Verteidiger des Verurteilten wandte sich sofort durch Vermittlung des Bezirksgerichtes an die Zivilkanzlei des Staatspräsidenten mit der Bitte um Begnadigung. Sollte eine solche im Laufe von 24 Stunden nach der Urteilsverkündung nicht eintreffen, so wird das Urteil ohne weiteres vollstreckt.

---

f. **Lärmszenen vor dem Stadtgericht.** Wir berichteten seinerzeit darüber, daß am 3. September bei dem Abtransport von Verurteilten vor dem Stadtgericht in der Cegielnianastraße drei Männer die Verurteilten zu befreien versuchten und eine derartige Lärmszene verursachten, daß die Verhandlung im Gericht unterbrochen werden mußte. Gestern hatten sich die Ruhestörer vor Gericht zu verantworten, das den Zygmunt Zarobek zu 3 und den Mieczyslaw Lewy zu 2 Monaten Gefängnis verurteilte.

f. **Diebstahl in der Synagoge.** An einem jüdischen Feiertag schlich sich der Taschendieb Leib Krosniewski in die Synagoge in der Kosciuszko-Allee ein und versuchte einem gewissen Herschberg die Brieftasche zu entwenden. Er wurde jedoch gefaßt und von der erregten Menge ziemlich schwer verprügelt. Gestern hatte sich der Dieb vor Gericht zu verantworten, das ihn zu 18 Monaten Gefängnis verurteilte.

B. **Die Judenausschreitungen in Radom.** Die der Teilnahme an den Judenausschreitungen in Radom im Sommer Beschuldigten, hatten sich vor dem Radomer Bezirksgericht zu verantworten, das den Hauptangeklagten Kozlowski zu 2 Jahren, zwei Angeklagte zu je 6 Monaten und zwei zu je drei Monaten verurteilte. Ein Sechster wurde freigesprochen.

Bereits erhältlich! **Bereits erhältlich!**

Volksfreund-Kalender

für Stadt und Land **1932**

Verlag „Libertas", G. m. b. H., Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86

Preis nur Zl. 1.50.

Der neue Volksfreund-Kalender steht an redaktionellem Umfang und Inhalt seinen Vorgängern nicht nach, trotz des ermäßigten Preises. Er ist 272 Seiten stark und bringt eine Kunstbeilage „Christi Einzug in Jerusalem", zahlreiche Bilder sowie reichhaltiges Lesematerial aus folgenden Gebieten: Glaube und Kirche, Volk und Heimat, Unterhaltung und Belehrung, Kurzweil, Praktisches, Tarife und vieles andere mehr.

Der „Volksfreund-Kalender 1932 will auch in schwerer Zeit Freude und neuen Mut in die Herzen seiner Leser tragen.

Beim Bezug ab 10 Stück gewähren wir Rabatt.

Handwerk und Fortbildungsschule

Uebergangsbestimmungen

Als die polnische Gewerbeordnung die Bestimmung zum Gesetz werden ließ, daß nur das Abschlußzeugnis einer Fortbildungsschule die Berechtigung zur Gesellenprüfung verleihen solle, lebte der Gesetzgeber in der Vorstellung, daß es möglich sein würde, Polen kurzfristig mit einem geschlossenen Netz von Fortbildungsschulen zu überziehen. Eine weitere Voraussetzung war, daß das allgemeine Bildungsniveau der Volksschule bereits so weit gehoben sei, daß darauf eine Pflichtberufsschule aufgebaut werden könne. Diese Vorstellung hat sich nicht verwirklichen lassen. Noch heute gibt es viele Orte, die wohl ein Handwerk, aber keine Fortbildungsschule haben, in denen daher bei bestem Willen die Erfüllung der gesetzlichen Vorschriften unmöglich ist. Das zeigte sich erstmalig nach Ablauf von drei Jahren, als die nach neuem Gewerberecht abgeschlossenen ersten Lehrverträge erfüllt waren. Zwei Uebergangsbestimmungen aus dem Jahre 1930 haben versucht, diesem Mangel abzuhelfen; eine nur intern erschienene Verfügung des Kultusministers vom 4. Februar 1930 und eine im Gesetzblatt veröffentlichte Verordnung des Handelsministers im Einvernehmen mit dem Kultusminister vom 15. Juli 1930, deren Kenntnis gerade für uns besonders wichtig ist.

Durch die Verfügung des Kultusministers wird nämlich überall dort, wo aus berechtigten Gründen das Abschlußzeugnis der Fortbildungsschule nicht zu erreichen war, der Weg einer erleichterten Sonderprüfung eröffnet. Als Hauptgründe solcher berechtigten Unmöglichkeit gelten das Fehlen einer Fortbildungsschule bzw. die verspätete Gründung einer solchen, Einberufung zur Dienstpflicht, sowie Befreiung vom Fortbildungsschulbesuch, weil ein gemeinsamer Unterricht etwa aus Gesundheitsgründen, mit Rücksicht auf das Alter unmöglich war.

Für den Fall, daß eine Fortbildungsschule überhaupt fehlte, genügt gegebenenfalls der Nachweis, daß der Lehrling das Ziel der heimischen Volksschule voll erreicht hat. Ist dies nicht der Fall, ist erforderlich der Besuch kurzfristiger Sonderkurse, die die Schulbehörde jährlich mit stark erleichterten Bedingungen für solche Lehrlinge an geeigneten Sammelpunkten einrichtet. Solche Kurse dauern etwa zwei Wochen und ermöglichen es ohne weiteres, die dort gestellten Bedingungen zu erfüllen. Nur ist es notwendig, daß man rechtzeitig von dieser Möglichkeit Gebrauch macht und nicht wartet, bis sich die Unmöglichkeit der Gesellenprüfung erweist. Diese Bestimmung ist zugleich eine starke wirtschaftliche Begünstigung für alle Handwerksmeister, die in Orten ohne Fortbildungsschule arbeiten, da ihnen damit die Einstellung von Lehrlingen ermöglicht wird.

Wie weit die in den Uebergangsbestimmungen aufgezählten Gründe für den Mangel eines Abschlußzeugnisses der Fortbildungsschule durch andere erweitert werden können, ist eine Frage behördlicher Einzelentscheidung. Das gilt insbesondere für die Fälle, wo dem Deutschstämmigen bei bestem Willen und eifrigstem Schulbesuch es nicht möglich war, im Unterricht so mitzukommen, daß er das Ziel erreichte. Die bisher an manchen Orten eingerichteten Vorklassen für solche Schüler, die das Polnische nicht beherrschen, sind neuerdings eingezogen worden, da sie sich nicht bewährt haben. Im Einzelfalle wird es möglich sein, bei den Behörden auch die Zulassung zum erleichterten Examen zu erreichen, wenn der Nachweis ernster Anstrengungen und guten Willens zu führen ist. Im allgemeinen wird vor allem bei den leitenden Behörden auf ein Verständnis der Notlage zu rechnen sein.

Z. **Firmennamen müssen aus den Namen der Besitzer gebildet werden.** Im Sinne der bestehenden Vorschriften ist es nur Aktiengesellschaften und Gesellschaften m. b. H. gestattet, erdachte Namen zu führen, alle anderen Firmen müssen aus den Namen der Besitzer gebildete Firmenbezeichnungen führen. Eine hiesige Firma, die den Namen „The Polish Star" führen wollte, wurde nur mit dem Namen der Besitzer registriert. Die Firma appellierte, aber auch die Berufungsinstanz stellte sich auf den Standpunkt des Registerrichters und lehnte die Klage der Firma ab.

× **Auslosung von Prämiensparbüchern der P. K. O.** In der Postsparkasse fand die 22. Verlosung von Prämienbüchern der 1. Serie fand die 22. Verlosung von Prämienlen auf folgende Nummern: 2519 2868 3729 4657 7280 7714 8797 8811 9690 11193 12176 13327 17155 21167 21259 23563 27165 27230 27605 27878 28946 29031 29522 31497 32057 32245 35541 35813 36197 38603 38119 38389 38582 38623 39926 40403 40421 42268 44183 45330 45484 46817 46824.

Sind Sie über die neue Mode hinreichend orientiert? Wenn nicht, lesen Sie das soeben erschienene neueste Heft der „Eleganten Welt", das Ihnen alle nötigen Informationen liefert. Im Nachstehenden erhalten Sie einige Proben: Typisch für den neuen Stil des Mantelkompletts ist die kapriziöse Pelzverbrämung am Oberteil des Mantels, der zumeist eine dunklere Schattierung zeigt als das Kleid. Reiche Garnierung, wie Plissée, Blenden und Rüschen, sind charakteristisch für das vorzugsweise dunkel gehaltene, engtaillierte Nachmittagskleid usw.

× **Spuk am Abendhimmel.** Gestern abend zwischen 6,30 und 7 Uhr bot sich denen, die, durch Motorengedröhn aufmerksam gemacht, zum Himmel emporschauten, ein für Lodz seltenes, hübsches Bild. Einige Flugzeuge mit ihren bunten Lichtern zogen über den dunklen Himmel. Es handelte sich um ein Nachtgeschwader von Militärflugzeugen, die, auf einem Uebungsflug begriffen, über unsere Stadt segelten.

× **Ein unglücklicher Sturz.** Im Hause Pilsudskistr. 17 stürzte die 64 Jahre alte, in Kolo wohnhafte Sura Lachs von der Treppe. Die Frau, die außer allgemeinen Verletzungen einen Beinbruch davontrug, wurde in ein Krankenhaus eingeliefert.

× **Selbstmord.** Vor drei Tagen verübte der Narutowiczstraße 16 wohnhafte Kaufmann Edward Tempel einen Selbstmordversuch, indem er sich eine Revolverkugel durch den Kopf schoß. Tempel ist vorgestern seinen Verletzungen erlegen.

× In der Pustastraße nahm ein unbekannter junger Mann in selbstmörderischer Absicht Gift. Vorübergehende benachrichtigten die Rettungsbereitschaft, die dem Lebensmüden Hilfe erteilte.

B. **Ueberfahren.** Vor dem Hause Petrikauer Straße 119 wurde der Zeitungsverkäufer Majer Lenczycki, wohnhaft Drewnowska 31, von einer Autodroschke überfahren und erheblich verletzt.

— Vor dem Hause Zgierska 50 geriet die 12 Jahre alte Sura Goldwasser unter die Räder eines Autos. In beiden Fällen erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft Hilfe.

× **Selbstmordversuch.** Im Walde bei Mania versuchte die 26jährige Celina Haszczyk, unbekannten Wohnorts, durch Gift ihrem Leben ein Ende zu machen. Auch sie wurde in ein Krankenhaus gebracht.

Ankündigungen

Jazzorchester von Karasinski und Kataszek in Lodz. Man schreibt uns: Jazz, Humor, Tanz und Gesang, das ist das Motto, unter welchem am kommenden Mittwoch, abends um 8.30 Uhr in der Filharmonie ein Konzert des einzigartigen Jazzorchesters der beiden Komponisten Karasinski und Kataszek stattfinden wird. Das bekannte Jazzorchester, das 35 Jazzinstrumente zählt, ist nicht nur in unserem Land, sondern auch im Ausland wohlbekannt. Auf der internationalen Jazzorchesterkonkurrenz in Konstantinopel hat es den ersten Preis erhalten. Das Jazzensemble von Karasinski und Kataszek ist meisterhaft in der Wiedergabe der neuesten Schlager. Die Columbia-Schallplatten, welche das Orchester bespielt, sind förmlich vergriffen. Außerdem werden an dem Konezrt teilnehmen: ein leibhaftiger Mulatte, außergewöhnlicher Tänzer und exzentrischer Musiker, die in Lodz bekannte und beliebte Irena Ruzynska, Künstlerin des „Qui-Pro-Quo"-Theaters, sowie die Primaballerina der Hamburger Oper Hanka Karasinska. Das einzigartige Jazzensemble verspricht mit Rücksicht auf seine Solisten sowie auf seine Darbietungen großartig zu werden.

„Sex appeal". Uns wird geschrieben: Nur noch ein wenig Geduld, und Lodz nimmt n der einzig in seiner Art dastehenden literarisch künstlerischen Matinee unter dem Titel „Sex appeal" teil, die am Sonntag, den 18. Oktober, um 12 Uhr mittags, im Stadttheater stattfindet.

Doppelfeier im Evangelischen Waisenhaus. Herr Pastor G. Schedler schreibt uns: Morgen, pünktlich um 3 Uhr nachm., findet im Saal des neuen Greisenheimbaues, Pulnocna 40, die traditionelle Erntedankfeier des Waisenhauses statt. Der Vorstand der Anstalt wird dabei Bericht über das verflossene Jahr, das mancherlei Prüfungen und Lasten, aber auch viel wunderbare Durchhilfe gebracht hat, geben. Die Tatsache, daß diese Feier im Saal des Greisenheimbaues bereits stattfinden kann, soll dabei die Aufmerksamkeit auf die Bemühungen zur Schaffung eines eigenen Greisenheimes lenken. Ein Mitglied des Sammelkomitees wird Bericht über die für das Greisenheim eingelaufenen Spenden und deren Verwendung erstatten. Wie notwendig ist doch der Dienst an Waisen und Alten! Was hierfür bereits geschieht, was noch mehr getan werden könnte — das soll uns die morgige Doppelfeier zeigen. Für das Empfangen zum Dank auffordern, aber auch ein Weckruf für unsere Aufgaben. Besonders tut dies in dieser Zeit not. Daher wage ich die Bitte an die verehrten Gönner und Freunde des Werkes, an die werten Glaubensgenossen: Kommt um Freude zu teilen, um Freude zu bereiten!

Von der Damen-Sektion des Christl. Commisvereins z. g. U. in Lodz wird uns geschrieben: Am Sonntag findet ein Ausflug nach Helenuwek zu Herrschaft Butschkat statt. Treffpunkt Balucki Rynek 9.30 Uhr morgens.

Heute Skatabend bei „Kraft". Die Kraftler veranstalten, wie schon aus dem Anzeigenteil hervorgeht, heute 8 Uhr abends im Lokale, Gluwn 17, einen Skatabend, der allen Liebhabern dieses Spiels und Freunden eines guten Schmauses hierdurch in Erinnerung gebracht wird.

Geschäftliche Mitteilungen

Gicht- und Rheumaleidende sind voll des Lobes über die einzigartige Wirkung der Togal-Tabletten. Selbst wo andere Mittel versagten und bei langjährigen Leiden wurden mit Togal überraschende Erfolge erzielt. Machen auch Sie noch heute einen Versuch. In allen Apotheken zu haben.

Schöne, weiße Zähne sind eine unerläßliche Vorbedingung für die Körperschönheit. Nicht jeder weiß jedoch, daß zur Erhaltung der Schönheit der Zähne nicht allein deren Waschen genügt. Man kann das Weiße der Zähne nur durch Anwendung eines entsprechenden Mittels erzielen. Und das beste Mittel ist unzweifelhaft Kaliklora. Kaliklora entfernt in kurzer Zeit alle Ansätze an den Zähnen und gibt diesen die schneeige Weiße. In Originalpackungen in allen Apotheken und Drogenhandlungen erhältlich.

Klein-Morli

ROMAN VON L-O WILSDORF

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle 1931

[20

Eine schwere Last war von ihm genommen. Er tat kein Unrecht, verfing sich nicht in Konflikte mit dem Gesetz, wenn er Morli vor dessen Vater schützte. Es handelte sich bei dem Schurken einzig um Geld.

Doch der Kerl hatte nicht ein wehrloses, verschrecktes Weib vor sich, dachte Theo zähneknirschend. Der Elende mochte sich hüten, so wahr er Theo Belian hieß.

Und dies sagte er auch Mora, die mit einem unaussprechlichen Blick der Entlastung und Dankbarkeit, ja mit einer Art demütiger Bewunderung zu ihm aufsah.

„Ja", flüsterte sie fast unhörbar. „Ja, bei Ihnen ist Sicherheit, Theo."

Es war das erste Mal, daß sie seinen Namen nannte, und Theo war es seltsam dabei zumute. Eine Weile schwiegen beide. Theo überdachte, was ihm Mora soeben mitgeteilt. Den Rest konnte er sich unschwer selbst ergänzen. Sie hatte sich in kopfloser Angst, ohne sich Zeit zu nehmen, logische Schlüsse zu ziehen, einfach von dem Schwindler bluffen lassen, hatte gegeben, immer wieder gegeben, einzig und allein in dem Bestreben, eine Begegnung zu vermeiden und das Kind vor ihm zu verbergen, von dessen Existenz er vermutlich gar keine Ahnung hatte. Und als sie nichts mehr zu geben hatte, da — hatte sie sich an fremdem Gut vergriffen. So hingen die Dinge zusammen, so war es gewesen.

Und Theo stützte sorgenvoll sein Haupt in beide Hände. So saß er lange. Und mochte sich auch alles so zugetragen haben — das Gesetz kannte kein Mitleid, keine Beschönigung, vor dem Richter war sie schuldig.

War sie schuldig?!

„Leben Sie wohl, Mora. Es ist Zeit, daß ich gehe", sagte er, sich gewaltsam beherrschend. „Seien Sie außer Sorge, ich werde das Kind hüten wie meinen Augapfel. Wenn ich wiederkomme und Sie bis dahin ganz gesund sind, dann wollen wir diese ganze Sache endgültig aus der Welt schaffen, damit nichts mehr Ihren Frieden stört."

Sie sah zu ihm auf, entgegnete aber nichts. Nur ihre kraftlose Hand suchte den Druck der seinen zu erwidern.

„Vergessen Sie nicht, daß Sie nur Wünsche zu äußern brauchen", sagte er schon im Gehen. „Sie haben Pflichten — auch als Theo Belians Frau. Schonen Sie das Scheckbuch nicht!" ergänzte er, mit einem Versuch zu scherzen.

„Ich verstehe Sie, es soll alles so sein, wie Sie es wünschen", erwiderte Mora mühsam. Die starke Erregung schien sie völlig erschöpft zu haben, und Theo beeilte sich, sie allein zu lassen.

Mit einem letzten Gruß wollte er eben den Raum verlassen, als Morli aus seinem Nachmittagsschlaf erwachte, von seinem Lager herunterrutschte und eilig zu Theo strebte. Es war Teezeit, und Morli kannte nun schon ganz genau die Funktionen als Sohn des Hauses drüben in der Villa. Nachher wurden mit seinem Theo und dem Terrier Top immer wunderbare Spiele ausgeführt, bei denen der große Theo auch zum kleinen Jungen wurde. Und das war die liebste Tagesstunde für alle Beteiligten.

Es galt also nur noch, Mütterchen „Gute Nacht" zu sagen.

„Wir machen eine Reise, Morli", sagte da Theo.

Mit glänzenden Augen wandte sich der kleine Junge an seine Mutter. „Mit der wirklichen Eisenbahn?" erkundigte er sich ungläubig, als gäbe es in Wahrheit kein solches Glück.

„Mit einer wirklichen Eisenbahn", bekräftigte Theo, während Mora mit leisem Lächeln ihrem Jungen zunickte.

Morli war hingerissen.

„Mütterchen", sagte er eifrig, ließ Theos große Hand los und kletterte gewohnheitsmäßig ungeniert auf das Bett, „Mütterchen, komm, wir fahren mit Theo auf der Eisenbahn..."

Belian wandte sich ab. Mit einem stummen Kopfnicken verließ er das Zimmer. Mochten Mutter und Kind allein bleiben, Mora würde schon die richtigen Worte finden, um ihr Zurückbleiben zu erklären.

Mit gemischten Empfindungen durchschritt Theo den weitläufigen Park, der den Pavillon von seinem Wohnhause trennte. Er fühlte Erleichetrung, soweit es ihn betraf und seine Sorge um das Kind, tiefes Mitleid mit der kranken Frau und allem, was mit ihr zusammenhing.

Ihre schmucklose Geschichte barg nur eine Alltagstragödie und dennoch eine Welt von Schmerz. „Armes, irregeleitetes, irregegangenes Geschöpf", dachte er bekümmert, und verglich in seinen Gedanken ihre Erzählungen mit den Erhebungen seines Anwalts.

Da war kein Widerspruch zu finden. Aber schon schämte er sich dieses Vergleichs. Hatte er Grund, Mora weiter zu mißtrauen? Hatte sie nicht demütig all ihre Schuld bekannt? Hatte sie ihre Schuld eingestanden?

Bei dieser Frage angelangt, mußte Theo sich gestehen, daß er, lediglich auf die Ergebnisse der Erhebungen gestützt, Moras Schuld als erwiesen betrachtet hatte. Sie selbst hatte mit keinem Wort ein Geständnis abgelegt.

Theo war sich dessen bewußt, daß sie diese Sache gar nicht berührt. Nahm sie an, daß ihm ihre letzte Vergangenheit unbekannt sei? Oder ging sie darüber hinweg wie über Dinge, die nicht zu ändern sind und darum am besten totgeschwiegen werden?

Ihre Darstellung war kurz, ohne das Wesentliche außer acht zu lassen, gar nicht wie sonst Frauenart ist, die sich in Nebensächlichkeiten auslebt und die eigene Person gern unterstreicht.

Wenn sie aber über das Beschämendste in ihrem Leben schwieg, wer konnte ihr das übelnehmen? Darin war Theo nun so klug wie zuvor.

* * *

Im Hotel „Bellevue" in Dresden hatte Theo Belian mit seiner Begleitung eine Flucht von Zimmern gemietet. Hier wohnte auch der englische Großgrundbesitzer und Großindustrielle Lord Lindsdale, der wieder einmal nach Deutschland gekommen war, um mit seinen deutschen Geschäftsfreunden Fühlung zu nehmen. (Forts. folgt.)

Sport und Spiel

Sportkalender für heute und morgen

cs. Sonnabend, Fußball: Sportplatz WKS. 15 Uhr Touristen I — Hakoah I. Gesellschaftstreffen. Sportplatz Widzew 15 Uhr Bar-Kochba — Makkabi (Pabianice. Treffen um den Eintritt in die B.-Klasse. 14.20 Uhr Sportplatz Sokol (Pabjan. — Stern (JKP.). Kampf um die Meisterschaft der C.-Klasse.

Sportspiele: Fortsetzung der Treffen um die Meisterschaft der B-Klasse im Hasena-, Korb- und Netzballspiel.

Sonntag, Fußball: Sportplatz WKS. 11 Uhr Naprzud (Lipiny) — Lodzer Sp.- und Turnverein. Entscheidungskampf um den Eintritt in die Liga. Sportplatz WJMA 11 Uhr Prosna (Kalisch) — WJMA. Kampf um den Eintritt in die A-Klasse. 15 Uhr Sportplatz LKS. Warta (Posen) — LKS. Treffen um die Ligameisterschaft. 15 Uhr Sportplatz Kruschender (Pabianice) — Kruschender — Kol. K. S. Treffen um die C.-Klasse-Meisterschaft. 15 Uhr in Zdunska-Wola Sokol — Geyer. Tomaschow: 15 Uhr Orlę — Szczerbiec. Meisterschaft der C.-Klasse. 13 Uhr Lechja II — Jutrznia. 14.30 Uhr in Brzeziny Brzeziner K. S. — Siba. Meisterschaft der C.-Klasse. 15 Uhr in Petrikau Makkabi — Pogon. Meisterschaft der C.-Klasse. 9 Uhr Sportplatz Sokol in Pabianice Makkabi — Kruschender, 11 Uhr WKS. (Lodz) — Burza. Fußballturnier um den Burza-Pokal.

Box: 11 Uhr im Saale des Populären Theaters Zwischenklubtreffen von JKP. veranstaltet.

Leichtathletik: Sportplatz LKS. 10 Uhr leichtathletischer Herrendreikampf: LKS., Geeyr, JKP.

Sportspiele: Fortsetzung der Treffen um die B.-Klasse-Meisterschaft in Netzball, Korbball und Hazena.

---

cs. **Prosna ist Meister.** Wie bekannt, ist der Meistertitel der B.-Klasse im Kalischer Bezirk der ZKGS.-Mannschaft zuerkannt worden, die im entscheidenden Treffen siegreich über Prosna hervorging. Da die Prosna-Spieler eine Reihe formeller Verstöße ihrer Gegner nachwiesen, wurde vom Disziplinarausschuß der Prosna der Meistertitel zuerkannt.



Um die Deutsche Wurftaubenmeisterschaft

stehen sich in Berlin-Wannsee vom 15.—18. Oktober die besten Schützen Deutschlands gegenüber, so daß der Titelverteidiger, der Berliner Keller, einen schweren Stand haben dürfte.

b. m. **Der Präses des Polnischen Radfahrerverbandes gestorben.** In Warschau verstarb nach kurzem Leiden der Präses und Ehrenmitglied des Polnischen Radfahrerverbandes Mieczyslaw Bodalski.

× **JKP über Gedania w. o.** Wegen ihrer geringen Aussichten auf einen Sieg hat die Danziger Boxmannschaft „Gedanja“ ihr Treffen gegen die JKP.-Mannschaft abgesagt und den Lodzern den Sieg kampflos überlassen. Um den freien Termin auszunützen, veranstalten die hiesigen Boxer am Sonntag, um 11 Uhr mittags, ein Zwischenklubtreffen, zu dem nachstehende Boxer antreten: Leszczynski — Piestrzynski, Spodenkiewicz — Kustosz, Zielinski — Firpo, Mandaj — Gawin, Babicki — Szczepaniak, Chmielewski — Trzonek (oder Seidel), Garncarek — Meyer, Racz — Schön, Stahl I — Wurm, Grabor — Ostoja und Gralak — Brzenczek. Der Kampf wird im Saal des Populären Theaters ausgetragen.

Vereine und Versammlungen

„Ein Streifzug in die Welt des Uebersinnlichen“. Wie beliebt die Vorträge des Gymnasiallehrers Herrn Freudenthal sind, bewies wieder die vorgestrige abendliche Veranstaltung im Christlichen Commisverein, die eine große Zuhörerschaft versammelt hat. Der über die „Welt des Uebersinnlichen“ gehaltene Vortrag war ein geistiger Genuß, tief anregend und aufschlußreich. Redner griff von der sinnlichen Vorstellung zur Vorstellungswelt selbst über. Er zergliederte die materielle, spirituelle und dualistische Seite des Uebersinnlichen. Wir wanderten in die Seelenwelt, stützten uns an Althergebrachtes und Einbildung, klammerten uns an Gehörtes, wir fühlten die Substanz der Kraft und des Stoffes. In der suggestiven Welt stoßen wir auf Dupreil, den großen Spiritisten. Versuchen wir seine Aussprüche zu verfechten, so kommen wir an nicht zu erschöpfende Quellen. Aehnliche Fragen müßten uns oft beschäftigen. Und das hierfür noch reichlich Gelegenheit geboten wird. das sollte Herrn Freudenthals Sorge sein... Sz.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung).

Vorträge für die weibliche Jugend und Frauen.

Heute, Sonnabend, spricht Frl. M. Bungeroth, abends 8 Uhr, im Stadtmissionssaale (nicht im Jünglingsvereinssaal, da dieser anderweitig besetzt ist) über das Thema: „Unsere Zeit, das Reich Gottes und wir“. Die Versammlung der Gebetsgemeinschaft aber findet, ausnahmsweise in der St. Johanniskirche statt. Frauen und Jungfrauen sind herzlich eingeladen. Eintritt frei. Konsistorialrat J. Dietrich.

Aus dem Reich

Schweres Bauunglück

Zwei Arbeiter getötet

In Mokotow bei Warschau stürzte das Baugerüst an der Technischen Schule ein. Hierbei wurden die beiden Arbeiter: der 26jährige Rogozinski und der 30jährige Siniarski mit in die Tiefe gerissen. Unter dem Trümmerhaufen konnte nur noch die Leiche des Rogozinski geborgen werden. Der schwerverletzt nach dem Krankenhaus gebrachte Siniarski erlag bald darauf seinen Verletzungen.

Deutsche Kinder lernen nicht mehr deutsch

Die allgemein bekannte Tatsache, daß nahezu 15 000 deutsche Kinder in Posen und Pommerellen polnische Schulen besuchen müssen, wirkt noch erschütternder, wenn man erfährt, wie es um den deutschen Sprachunterricht in diesen Schulen bestellt ist. Nur ein geringer Teil, nämlich 1075 Kinder, hatten am 1. Dezember 1930 3—4 Wochenstunden deutschen Unterricht, 2390 mußten sich mit 1—2 Wochenstunden begnügen und 11800 deutsche Kinder werden überhaupt nicht mehr in ihrer Muttersprache unterrichtet. Nicht viel besser sieht es in Mittelpolen aus.

Deutsche Kinder, die nicht mehr deutsch können. Welche Pflichten lasten da auf dem Elternhaus!

Radom. Vater schießt auf seinen Sohn. In Clinice bei Radom spielte sich ein tragischer Zwischenfall zwischen Vater und Sohn ab. Der 52jährige Kapczynski schlug seinen Sohn eine Bitte um Geld ab. Der Sohn versetzte hierauf seinem Vater einen Schlag, wodurch letzterer so aufgebracht wurde, daß er einen Revolver ergriff und mehrere Schüsse auf den Sohn abgab, ihn schwer verletzend. Der alte Kapczynski und seine Frau, die die ersten Zerwürfnisse zwischen ihrem Gatten und dem Stiefsohn herbeiführte, wurden verhaftet.

Grodno. Wieder Anschlag auf einen Zug. In der Nähe von Grodno häuften unbekannte Täter Steine und Holzblöcke auf einem nach Sokolka führenden Eisenbahngleis an. Der Anschlag konnte noch rechtzeitig von einem Zugführer bemerkt und die Gefahr abgewendet werden.

Frauen im Kampf der Gegenwart

Jahrestagung des Landesverbandes der evangelischen Frauenhilfen in Thorn

Uns wird geschrieben:

Daß Thorn trotz schwieriger wirtschaftlicher Verhältnisse seine Tore für die Jahrestagung geöffnet hatte und daß die Kirchengemeinde ebenso wie die Frauenhilfe sich zur gastlichen Aufnahme bereit erklärt hatte, war ganz besonders dankenswert. Der Verlauf der Tagung zeigte, daß der Entschluß, die Tagung abzuhalten, richtig gewesen ist. Wir haben Tage innerer Sammlung und Stärkung erlebt. Am Sonntag, dem 11. Oktober, vormittags sprach Generalsuperintendent D. Blau im Festgottesdienst von dem neuen Grund, Inhalt und Umfang der christlichen Liebe. Die Arbeitsverhandlungen sollten für die Frauenhilfsarbeit Wege weisen und den Vereinen zeigen, wie sie in dem Geisteskampf der Gegenwart ihre Aufgabe als evangelische Gemeindevereine erfüllen können. Von der stark durch unsere Zeit gehenden Bewegung des aus dem Freidenkertum hervorgegangenen Bolschewismus und dem durch ihn hervorgerufenen Kampf gegen allen Glauben und alle Religion hörten wir in Vorträgen von Pfarrer Lic. Werdermann, dem Geschäftsführer des Gesamtverbandes der Frauenhilfen, und Pfarrer Schwerdtfeger. Frau Superintendent Rhode, die Vorsitzende des Landesverbands, zeigte in einem Vortrag über eine Welt der Liebe die Ueberwindung des Hasses durch die im Glauben tätige Liebe.

Zwei Gemeindeabende versammelten am Sonntag und Montag eine zahlreiche und aufmerksam lauschenden Zuhörerschar. Im Rahmen des Gesamtplans wurde das eine Mal über „Mutternot und Mutterhilfe“ und das andere Mal über vom „Kampf der Sowjets gegen die Kirche Christi“ gesprochen. An beiden Abenden förderten anschauliche Lichtbilder das Verständnis und verstärkten bei den Anwesenden den Eindruck des Gehörten.

Arbeitstagung am Montag Vormittag und Lehrgang der Frauenhilfe am Montag Nachmittag und Dienstag boten Gelegenheit, die Frauenhilfsarbeit näher kennen zu lernen und haben ihr hoffentlich neue Freunde gewonnen und die alten zu treuer und zielbewußter Arbeit angeregt. Die Frauenhilfe vertritt mit ihren 20 Vereinen und etwa 6000 Mitgliedern in unserem Lande ein Teil der evangelischen Frauenwelt und ruft sie auch jetzt wieder zu neuer Arbeit am Aufbau und Ausbau des Gemeindelebens auf.

Schw.

Rundfunk-Presse

Rundfunkprogramm für Sonnabend, den 17. Oktober 1931

Lodz 233,8 M. 11,58—12,10: Zeitzeichen, Krakauer Fanfare, Programmdurchsage. 12,10—13,15: Schallplatten 15,15—16,15: Schallplatten. 16,20—16,40: Radiochronik. 16,40—17,10: Schallplatten. 17,10—17,35: Vortrag aus Warschau. 17,35—18,05: Junge, talentierte Musiker spielen. 18,05—18,30: Kinderprogramm. 18,30—18,50: Jugendkonzert. 18,50—19,15: Verschiedenes. 19,15—19,25: Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer. Programmdurchsage. 19,25—19,30: Schallplatten. 19,30—19,40: Leichte Musik. 21,45—22,00: Feuilleton. Prof. Niewiadomski: „Chopin wischen Polen und Frankreich“. 22,45—23,00: Radio-Journal. Wetter-, Sport- und Polizeidienst. 23,00: Wunschkonzert auf Schallplatten.

Königswusterhausen 1634,9 M. 06,30: Konzert. 19,00: Englisch für Anfänger. 20.00: Lustiger Abend 22,00: Tanzmusik.

Berlin 419 M. 06.30: Funkgymnastik. Anschl. Frühkonzert 14,00: Zwei bekannte Operettenkomponisten. 15.20, Jugendstunde. 16,05: Willi Weiß singt. 17,00: Unterhaltungsmusik. 19,10: Phantasiestücke. 21,10: Kabarett. 22,15: Tanzmusik.

Breslau 325 M. 16,15: Unterhaltungskonzert. 18,25: Abendmusik. 20,00: Konzert.

Königsberg 217 M. 17,45: Bücherstunde. 20,00: Unterhaltungsmusik.

Mühlacker 360,6 M. 17,05: Musik. 17,45: Haus-Musiken. 19,05: Sprachenfunk. 20,15: Lustiger Abend. 22,35: Tanzmusik.

Langenberg 472,4 M. 06,45: Leibesübungen. 07,05: Morgenkonzert. 10,15: Schallplattenkonzert. 13,05: Konzert. 15,30: Kinderstunde. 17,00: Konzert. 18,00: Frauenstunde. 20,00: Lustiger Abend. 22,00: Meldungen. Anschl.: Nachtmusik.

Wien 516,4 M. 17,00: Unterhaltungskonzert. 19.45: Aus zeitgenössischen Opern. 20,45: Aus Carl Blasels Operettenzeit.

Kallundborg 1153,8 M. 15,30: Konzert. 21,00: Cellosoli. 22,20: Orchesterkonzert. 23,00: Tanzmusik.

London 261,3 M. 18,15: Tanzmusik. 20,30: Bunte Stunde. 22,50: Orchesterkonzert. 23,40: Tanzmusik.

Straßburg 345,2 M. 16,15: Tanzmusik. 18,00: Instrumentalkonzert. 19,00: Instrumentalkonzert. 20,00: Instrumentalkonzert. 20,45: Schallplattenkonzert. 21,30: Mozart-Abend. 23,30: Tanzmusik.

Bukarest 394,2 M. 17,00: Konzert. 19,40: Schallplattenkonzert. 20,00: Gesangsoli. 21,15: Sinfoniekonzert.

Prag 486,2 M. 17,20: Tschechisch für Deutsche. 18,30: Deutsche Sendung. 20,00: Konzert.

Rundfunkprogramm für Sonntag, den 18. Oktober

Lodz. 233,8 M. 10,15—11,45: Gottesdienstübertragung aus Krakau. 11,58—12,10: Zeitzeichen. Krakauer Fanfare. 12,10—12,15: Wetterbericht. 12,15—14,00: Sinfoniekonzert. 15,00—15,55: Musik aus Lemberg. 15,55—16,00: Kinderprogramm. 16,25—16,40: Schallplatten. 16,40—16,55: Dr. Gadonski: „Die Erweiterung des Weltalls“. 17,00—17,15: Schallplatten. 17,15—17,30: Dr. Szpakowski: „Was ist Hunger?“ 17,30—17,45: Angenehme und nützliche Nachrichten. 17,45—19,00: Nachmittagskonzert. 19,00—19,20: Verschiedenes. 19,20—19,30: Lodzer Sportbericht. 19,30—19,40: Filmkalender. Theaterrepertoire. 19,40—19,45: Programmdurchsage. 19,45—20,15: Hörfolge. 20,15—22,10: Populäres Konzert. 22,10—22,40: Lieder und Arien. 22,40—22,55: Wetter-, Sport- und Polizeidienst. 23,00—24,00: Tanz- und leichte Musik.

Königswusterhausen. 1634,9 M. 06,30: Gymnastik. 07,00: Hafenkonzert. 08,00—11,45: Morgenfeier. Schallplatten. 11,45: Elternstunde. 12,15: Posaunenchor: Konzert. 18,30: Dichterstunde. 20,00: Konzert. 22,00—00,30: Nachrichten, Tanzmusik.

Berlin. 419 M. 06,30: Funkgymnastik. Anschl.: Frühkonzert. 08,55: Morgenfeier. 11,00: Italienische Lieder. 11,45: Elternstunde. 14,30: Lieder. 14,50: Unterhaltungsmusik. 16,05: Hörspiel. Anschl.: Unterhaltungsmusik. 18,00: Klaviervorträge. 19,00: Sehr schöne Schallplatten. 20,30: „Zehn Mädchen und kein Mann“. Operette von Suppé. 22,00 bis 00,50: Tanzmusik.

Breslau. 325 M. 20,15: Volkstümliches Konzert. 20 45: „Der Verschwender“. 22,30—24,00: Zur Unterhaltung.

Heilsberg. 273,2 M. 18,15: Klaviermusik. 20,00: Geschichte der Woche. 22,15 bis 00,30: Tanzmusik.

Mühlacker. 360,1 M. 16,15: Festkonzert. 17,00: Konzert. 18,45: Handharmonika-Konzert. 20,45: „Die Walküre“. 22,50—24,00: Tanzmusik.

Langenberg. 472,4 M. 07,00: Hafenkonzert. 08,00: Morgenkonzert. 09,05: Evangelische Morgenfeier. 13,00: Konzert. 16,30: Konzert. 20,00: Volkskonzert. 22,05: Meldungen. Anschl.: Nachtmusik. 23,00—24,00: Meister des Jazz.

Wien. 517,3 M. 18,25: Italienische Kammermusik. 20,00: Schallplatten. 21,00: „Liebe im Schlaf“. 21,45: Tanzmusik.

Kallundborg. 281,2 M. 15,25: Volkskonzert. 20,00: Dänische Musik. 21,10: Vierhändige Klaviermusik. 21,35: Universal Demokratie. 22,05: Konzert. 23,00—00,30: Tanzmusik.

London. 1554,4 M. 17,15: Militärkonzert. 18,30: Lieder. 22,05: Orchesterkonzert.

Straßburg. 345,2 M. 17,00: Kammermusik. 19,00: Instrumentalkonzert. 20,00: Instrumentalkonzert. 20,45: Schallplatten. 21,30: Elsässischer Abend. 23,30—01,00: Tanzmusik.

Bukarest. 394,2 M. 17,00: Leichte rumänische Musik. 18,10: Konzert. 19,30: „Carmen“.

Motala. 1348,3 M. 16,00: Schallplattenkonzert. 17,30: Violinsonaten von Beethoven. 21,15: Konzert. 22,00—23,00: Orchesterkonzert.

Prag. 486,2 M. 17,00: Schallplatten. 18,00: Deutsche Sendung. 19,00: Blasmusik.

Budapest. 550,5 M. 17,10: Konzert. 21,25: Konzert.

Wir werden hören ...

Der Lodzer Sender übernimmt am heutigen Sonnabend aus Warschau ein Konzert leichter Musik unter Mitwirkung von Alexander Zabczynski (20,15 bis 21,45). Das Programm stellt sich wie folgt dar: Romantische Ouvertüre von Keler-Bela, „Die Glocken von Saint Cyre“ von A. Schmalstich und „Malie di Gitana“, Tango von Mariotti — ausgeführt vom Funkorchester unter Leitung von Kapellmeister Stanislaw Nawrot; ein Lied von Robert Stolz und „Wiem, że mnie kochasz“ aus dem Tonfilm „Die Zehn aus dem Pawiak“ — gesungen von Alexander Zabczynski; „Faun und Elfen“, Ballettsuite von Fr. Kark (Begrüßung — Spiel und Flirt — Oberon und Titania, — Elfentanz — Bacchanalie) — ausgeführt vom Orchester; „Przysięgnij mnie“, Tango von Mars und ein Lied aus dem Tonfilm „Wiatr od morza“ (Alexander Zabczynski); „Barcarole“, Walzer nach Motiven aus „Hoffmanns Erzählungen“ von Feiras, „Rückkehr des Frühlings“, Intermezzo von Janine, „In einem chinesischen Klostergarten von Ketelbey, „Salut d' amour“ von Elgar und „Lenzlinder“, Marsch von Blankenburg (Funkorchester). Von 21,45 bis 22,00 Uhr findet ein weiteres Konzert aus dem Zyklus der kleinen Chopinkonzerte statt. Nach einleitenden Worten von Professor Stanislaw Niewiadomski: „Chopin zwischen Polen und Frankreich“ bringt der Pianist Turczynski folgende Werke zu Gehör: Ballade E-moll op. 10, Ballade G-moll, Nocturno Es-dur op. 28, die Etüden Cis-moll und E-dur op. 10, Rondo Es-dur, op. 16, Scherzo Cis-moll, op. 39, die Masurken A-mol op. 59 und D-dur op. 33, die Walzer Cis-moll op. 64 und As-dur, sowie die As-dur-Polonäse.

Handel und Volkswirtschaft

Um die Aufhebung der Umsatzsteuer in Industrie und Handel

K. Gestern begab sich eine Abordnung von Industriellen, die die grosse und kleine Textilindustrie vertreten, in Begleitung des Vorsitzenden der Finanzkammer, Kucharski, nach Warschau. Sie wird dort mit dem stellv. Finanzminister, Prof. Zawadzki, über die Aufhebung der Umsatzsteuer in Textilindustrie und -Handel und deren Uebertragung ausschliesslich auf die Spinnereien konferieren. Die Industriellen haben eine grosse Menge Material gesammelt, das die Einzelheiten dieses so wichtigen Entwurfes behandelt. Die Denkschrift weist auf die Mängel des jetzigen Gesetzes über die Umsatzsteuer hin, das die schwere Lage des Wirtschaftslebens nur noch verschlimmere und Gelegenheit zu Missbräuchen und zur Demoralisierung der ethisch schwächeren Unternehmen gebe und diejenigen Unternehmen untergrabe, die ihre Steuern in normaler Weise zahlen. Der Entwurf der Industrieunternehmen stellt fest, dass die Umsatzsteuer von der Textilindustrie und dem -Handel nur einmal von der im Inland hergestellten und aus dem Ausland eingeführten Garn sowie von den aus dem Ausland eingeführten Textilwaren erhoben wird, wobei die Besteuerung in Gestalt von Industrie- und Handelserzeugnissen für die gesamte Textilindustrie bleiben soll. Gleichzeitig würde für die Spinnereien die Pflicht zur Führung rechtlicher Bücher eingeführt werden. Der Antrag der Industrie wird vom Vorsitzenden der Finanzkammer unterstützt, da dadurch in der Finanzverwaltung gewisse Sparmassnahmen vorgenommen werden können.

Lodz wehrt sich gegen die Einführung von Einfuhrzöllen für Rohbaumwolle

Gestern fand im Ministerratspräsidium in Warschau eine mehrstündige Konferenz in Sachen des Gesamtkomplexes der Flachspolitik sowie der eventuellen Einführung von Importzöllen für Rohbaumwolle statt. Namens der Lodzer Industrie- und Handelskammer sprach sich der an der Konferenz teilnehmende Direktor Dr. Berkowicz in entschiedener Weise gegen jede Form der Baumwollverzollung aus, da dies der ohnedies bereits vor dem Ruin stehenden polnischen Baumwollindustrie den Todesstoss versetzen würde.

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. In seiner letzten Sitzung erteilte das Lodzer Handelsgericht der **Schlosserei „Richard Buhle"**, Lodz, Gdanska 162, einen dreimonatigen Zahlungsaufschub. Der Sachverständige hatte eine Bilanz aufgestellt, die mit 171 336 Złoty abschliesst; der Aktivenüberschuss beziffert sich auf 12 305 Złoty. — Zum Richterkommissar wurde Handelsrichter Edward Weigt, zum Aufsichtsführenden der Kaufmann Konstantin Hardt ernannt.

Szaja Hamburski, Besitzer einer grafischen Anstalt, einer Buchbinderei, einer Handelsbücherfabrik und eines Schreibmaterialiengeschäftes, Petrikauer Str. 42, hatte im Mai d. J. Zahlungsaufschub erhalten, liess aber nach Ablauf dieser Frist ein Gesuch um Eröffnung eines Vergleichsverfahrens einleiten. Hamburski schlägt eine Herabsetzung der Schulden um 30 Prozent vor und will den Rest in acht Vierteljahrszahlungen begleichen. Das Gericht ordnete gestern die Einleitung eines Vergleichsverfahrens an.

20 Millionen-Garantie für die Friedenshütte

Die Regierung hat, wie der „Kurjer Codzienny" erfährt, dem Eisenkonzern der Friedenshütte in Oberschlesien eine Garantie von 20 Millionen Złoty erteilt. Dadurch ist es dem Konzern möglich, seinen Verpflichtungen nachzukommen und die Werke in Betrieb zu halten.

B. **Um eine Textilausfuhr nach Spanien und Portugal.** Der zurzeit in Warschau weilende polnische Gesandte für Spanien und Portugal J. Perlowski lud den wegen seiner Beihilfe bei den spanisch-portugiesischen Handelsverträgen bekannten Herrn Brzezinski aus Lodz ein, mit dem er eine angeregte Konferenz über die Handelsbeziehungen hatte. Herr Brzezinski wurde ferner im Handelsministerium wegen der Textil- und Konfektionsausfuhr nach Spanien und Portugal vorstellig.

26 amerikanische Banken stellen die Zahlung ein

London, 16. Oktober.

Die Geldkrise hat in Amerika noch nicht nachgelassen. Am Donnerstag haben allein insgesamt 26 amerikanische Banken ihre Zahlungen einstellen müssen.

Rückgang des Frachtenverkehrs auf den polnischen Eisenbahnen

Im September dieses Jahres waren für die Güterbeförderung auf den polnischen Staatsbahnen täglich durchschnittlich 15 013 Waggons im Verkehr. Davon stellten die polnischen Bahnen täglich durchschnittlich 13 286 Waggons, während von ausländischen Bahnen 360 Wagen übernommen wurden und auf der Durchfahrt durch Polen 1138 Wagen befördert wurden. Von den Frachten sind im einzelnen zu erwähnen Kohle, Koks und Briketts, die im September täglich durchschnittlich auf 6217 Waggons befördert wurden. Des weiteren wurden täglich 688 Waggons landwirtschaftliche Erzeugnisse und Lebensmittel, 1057 Waggons Industrieerzeugnisse, 625 Waggons bearbeitetes und unbearbeitetes Holz und 288 Waggons Baumaterialien befördert.

Aus vorstehender Zusammenstellung ist zu ersehen, dass sowohl in bezug auf die allgemeine Arbeit der Bahn als auch in bezug auf die Menge der von den Eisenbahnen beförderten wichtigsten Frachtarten im September dieses Jahres gegenüber den gleichen Monaten des Jahres 1930 und 1929 ein wesentlicher Rückgang zu verzeichnen ist. Diese bedeutende Abnahme des Güterverkehrs auf den Eisenbahnen ist eine getreue Widerspiegelung der Wirtschaftslage des Landes, die in diesem Jahre viel schwieriger ist als im vergangenen Jahr. ag.

Die schwebende Schuld des Deutschen Reiches belief sich am 30. September 1931 auf 1 766 000 000 Mark.

Auf die steuerfreie deutsche Reichsbahnanleihe, deren Zeichnungsfrist für diejenigen gestern abgelaufen ist, die unter die Steueramnestie fallen, sind rund 100 000 Mmk. gezeichnet worden.

Baumwollbörse

Liverpool, 16. Oktober. Amerikanische Baumwolle. Schluss: Oktober 4.41, November 4.33, Dezember 4.33, Januar 4.37, Februar 4.40, März 4.44, April 4.48, Mai 4.52, Juni 4.55, Juli 4.55, August 4.60, September 4.62.

Liverpool, 16. Oktober. Aegyptische Baumwolle. Schluss: Oktober 6.92, November 7.12, Januar 7.26, März 7.38, Mai 7.51, Juli 7.66.

New York, 16. Oktober. Amerikanische Baumwolle. Schluss: Oktober 6.04, November 6.05, Dezember 6.14, Januar 6.25, Februar 6.33, März 6.43, April 6.52, Mai 6.63, Juni 6.71, Juli 6.80, August 6.90, loco 6.20.

New-Orleans, 16. Oktober. Amerikanische Baumwolle. Schluss: Oktober 6.60, Dezember 6.13, Januar 6.22, März 6.44, Mai 6.61, Juli 6.80, loco 5.98.

Posener Getreidebörse

Roggen 135 Tonnen Parität Posen Transaktionspreis 22.50, Weizen 20.25—20.75, Roggenmehl 33—4, Weizenmehl 31.50—33.50, Roggenkleie 12.75—15.0, Weizenkleie 11.75—12.75, Weizenkleie Schale 12.7—13.75, Victoriaerbsen 20—24, Esskartoffeln 3—3.20. Es unverändert. Stimmung ruhig.

Förderung des französisch-russischen Handels

Französische Zentralstelle für den französisch-russischen Handelsverkehr.

Paris, 16. Oktober.

Die französisch-russischen Handelsvertragsverhandlungen scheiterten bisher an der Forderung Ssowjetrusslands, für die an Frankreich zu vergebenden Aufträge mehr oder weniger langfristige Kredite zu erhalten. Aus dieser Sackgasse scheint man nun dadurch herausgekommen zu sein, als die Privatindustrie die Finanzierung der russischen Aufträge in gewissem Masse übernimmt. Der Landesverband der französischen Industrie wird in den nächsten Tagen eine Gesellschaft gründen, die mit einem verhältnismässig grossen Kapital arbeiten soll. Die neue Gesellschaft beabsichtigt in erster Linie einen Ausgleich zwischen den russischen Aufträgen in Frankreich und den französischen Einkäufen in Russland zu suchen und sodann die Zahlungen, die Frankreich an Russland zu leisten hat und diejenigen, die die russische Regierung für ihre erteilten Aufträge an Frankreich leisten müsse, zu zentralisieren. Die Petroleumeinkäufe Frankreichs in Russland würden z. B. zu einem Teil die Aufträge bezahlen, die die russische Regierung in der französischen Industrie vornehme. Ein Erfolg dieses neuen Systems, so erklärt man französischerseits, werde die Aufstellung eines neuen französisch-russischen Handelsvertrages überflüssig machen.



Die Männer, die die Bankenaufsicht in Deutschland durchführen werden.

Nach der Notverordnung über die Bankenaufsicht sind deren ausübende Organe der Reichskommissar Dr. Ernst (links) und das Kuratorium, das sich aus folgenden Persönlichkeiten zusammensetzt (von rechts): Staatssekretär Dr. Trendelenburg vom Reichswirtschaftsministerium, — Reichsbankvorsitzender Dreyse, — Staatssekretär Schäffer vom Reichsfinanzministerium.

Bekämpfung der Krise durch Sanierung der Kreditinflation

Aufgabe des Gold-Exchange-Standards.

Wie der „Prager Presse" aus Paris geschrieben wird, ist man der festen Ueberzeugung, dass die Krise nur durch eine radikale Sanierung der Kreditinflation bekämpft werden kann. Gewiss ist dieser Weg sehr schwer und langwierig. Aber nur auf ihm kann man das Ziel, nämlich eine gesunde Basis, erreichen, auf der wir wieder von vorne zu arbeiten anfangen können. Wieder hat sich gezeigt, dass alle künstlichen Interventionen zur Haltung der Preise illusorisch sind und nur früher oder später zu schweren Krisen führen müssen. In erster Linie betont man in Paris die Notwendigkeit, den **Gold-Exchange-Standard aufzugeben,** das heisst, die üble Gewohnheit verschiedener Notenbanken, in ihre Deckung nicht nur das Gold, sondern auch die Devisen einzurechnen. Auf diese Weise findet eine wahre Inflation statt, denn das Gold, das in New York, London oder Paris zur Deckung des Umlaufes dient, wird nochmals in Form von fremden Devisen von anderen Notenbanken zur Deckung verwendet.

Durch dieses System sind fast alle Missbräuche erklärlich, welche nunmehr die Wirtschaft bedrücken. Ohne diese Missbräuche wäre es z. B. niemals möglich gewesen, in Brasilien gigantische Stocks von Kaffee anzusammeln. Eine energische Deflation dieses Gold-Exchange-Standards ist nach französischer Meinung die erste Voraussetzung zur Sanierung.

Anm. der „Freien Presse": Belgien ist soeben diesen Weg gegangen und hat sämtliche Devisen, die zur Deckung des eigenen Banknotenumlaufs dienten, gegen Gold ausgetauscht

Lodzer Börse

Lodz, den 16. Oktober 1931.

Valuten

	Abschluß	Verkauf	Kau
Dollar	—,—	8,90	8,89

Verzinsliche Werte

4% Investitionsanleihe	—,—	74,50	74,—

Bankaktien

Bank Polski	—.—	110,00	109.50

Tendenz abwartend.

Warschauer Börse

Warschau, 15. Oktober.

Valuten

Dollar: Transaktion 8,88½. Verkauf 8,90½. Kauf 8,86½.

Schecks

Amsterdam	362,25	New York-Kabel	8,923
Berlin	207,00	Paris	35,14
Brüssel	125,00	Prag	26,42
Bukarest	—,—	Rom	46,30
Danzig	174,40	Stockholm	—,—
London	34,60	Wien	—,—
New York	8,918	Zürich	175,15

Grössere Umsätze, Tendenz nicht einheitlich. Dollarbanknoten im ausserbörslichen Verkehr 8,88½—8,88¼. Ein Gramm Feingold 5,9244. Devisen auf Berlin im Bankenverkehr 207,00.

Staatspapiere und Pfandbriefe

7% Investitionsanleihe 76,50
4% Serien-Investitionsanleihe 82,50
3% Bauanleihe 31,00
6% Dollaranleihe 56,60
10% Eisenbahnanleihe 103,00
7% Stabilisationsanleihe 54,50
7% Boden-Dollarpfandbriefe 52,00
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 94,—
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 94,—
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 83,25
8% Pfandbr. der Bank Rolny 94,—
7% Pfandbr. der Bank Gosp. Kraj. 83,25
4½% Bodenkreditpfandbriefe 42,50
4½% Pfandbriefe der Stadt Warschau 46,50
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau 50,00
8% Pfandbriefe der Stadt Warschau 62,00
8% Pfandbriefe der Stadt Lodz 60,50
8% Pfandbriefe der Stadt Petrikau 54,50

Aktien

Bank Polski	110,00	Lilpop	—,—
Kohlenges.	—,—	Starachowice	6.00

Tendenz für Staatsanleihen etwas fester, für Pfandbriefe und Obligationen fester. Umsätze in Aktien sehr gering.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn A. Pastleb.

Lodz, den 16 Oktober 1931.

Temperatur: vormittags 8 Uhr + 6° Cel., mittags 12 Uhr + 8° Cel., nachmittags 6 Uhr + 6° Cel

Barometer: 765 gestiegen.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — Nachm.: „Pieśniarze Ghetta", abends: „Święty gaj".

Teatr Kameralny. — „Hau-Hau"

Teatr Popularny. — „Wiktorja i jej huzar".

Teatr „Coctail". — „Blondynki, ach blondynki".

Heute in den Kinos

Casino: Auferstehung (Lupe Velez, John Boleo).
Capitol: Sturmwind. (Lupe Velez).
Corso: Die Legion der Tapferen.
Grand-Kino: Die Zehn vom Pawiak. (Adam Brodzisz)
Luna: Die Million (Anna Bella).
Mimoza: Unter den Dächern von Paris (Albert Prejean).
Odeon: Die Tigerin (Lupe Velez).
Oswiatowe: Anna Boleyn. — Der Sonderling.
Palace: Der tolle Karneval. — Schmeling gegen Stribling.
Przedwiosnie: Die Erlösung (Renée Adorée).
Rakieta: Wir lieben uns! (Harry Liedtke).
Slonce: Das Sternengeschwader.
Splendid: Die Privatsekretärin. (Mary Glory).
Victoria: Der lebende Leichnam von L. Tolstoi. (Pudowkin, Marja Jacobini und Gustav Diesel).
Wodewil: Scottland-Yard (Edmund Love).

Tisch mit Büchern

Ethnopolitischer Almanach. Ein Führer durch die europäische Nationalitätenbewegung. Im Auftrage des „Institut für Grenz- und Auslandstudium" herausgegeben von Otto Junghann und Max Hildebert Boehm. 2. Jahrgang. 1931. Wilhelm Graumüllers Verlag in Wien und Leipzig.

Das Handbuch, das alljährlich neu herausgegeben werden soll, erweist sich in seinen Abhandlungen führender Persönlichkeiten, seiner Länderchronik, seinem Dokumentarim sowie in seinem Informationsteil als ausgezeichnetes Hilfsmittel zum Eindringen in die Minderheitenprobleme.

Die Woche. Nr. 41. Berlin. Verlag Scherl. Sondernummer: Feinde der Gesellschaft.

Wie arbeiten die Verbrecher? Wie kann der Einzelne sich gegen kriminalistischen Eingriff auf Geld, Gut oder Leben schützen? Was tut der Staat, um diese Delikte vor der Ausführung zu verhindern? Es steht in der „Woche". Ein Stab hervorragender Kriminalisten arbeitet an diesem Heft.

3 Punkte

sprechen für die bei uns hergestellten **Drucksachen:**

Geschmackvolles Satzbild

Qualitäts-Arbeit

Billige Preise

Bestellen Sie daher Ihren Bedarf an Drucksachen für Geschäfts-, Vereins- und Privatgebrauch bei der

Akzidenz-Druckerei der „Freien Presse"

Lodz, Petrikauer Strasse 86

Telefon 106-86.

Kirchliche Nachrichten

St. Trinitatiskirche. Sonntag, vormittags 9,30 Uhr: Beichte. 10 Uhr: Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl. Pastor Schedler. Mittags 12 Uhr: Gottesdienst nebst hl. Abendmahl in polnischer Sprache. Pastor Kotula. Nachmittags 3,30 Uhr: Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr: Gottesdienst. Pastor Wannagat. Mittwoch, 8,30 Uhr abends: Bibelstunde. Pastor-Vikar Schmidt. **In der Armenhauskapelle.** Narutowiczstr. 66. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst. **Jungfrauen-Heim,** Konstantiner-Straße 40. Sonntag, nachm. 4,30 Uhr: Versammlung der Jungfrauen. Pastor Schedler. **Jünglingsverein im Konfirmadensaal.** Sonntag, nachm. 5 Uhr: Versammlung der Jugendbundes. Pastor-Vikar Schmidt. **Bethaus in Zubardz,** Sierakowskistraße 3. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor-Vikar Schmidt. Donnerstag, 7,30 Uhr abends: Bibelstunde. Pastor Wannagat. **Kantorat (Baluty),** Zawiszastr. 39. Donnerstag, abends: 7,30 Uhr Bibelstunde. Pastor Schedler. **Zdrowie,** Haus Sonnenberg. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Erntedankgottesdenist. Pastor Wannagat. Die Amtswoche hat Herr Pastor Schedler.

Diakonissenanstalt, Północna 42. 20. Sonntag nach Trinitatis: vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Triebe-Alexandrow.

Bethaus Radogoszcz. Am 20. Sonntag nach Trinitatis, vorm. um 10,30 Uhr: Lesegottesdienst. **Gemeindesaal,** Zgierska-Str. 162. Sonntag, nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Erntedankfest mit Verlosung von Früchten in der Gemeinschaft. Alle lieben Freunde und Gönner der Gemeinschaft werden freundlichst zu dieser Feier eingeladen. Dienstag, abends 7,30 Uhr: Gemeinschaftsstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr: Jungfrauenstunde.

St. Johanniskirche. Sonntag, 9 Uhr früh: Jugendgottesdienst und Schulanfanggotesdienst für die Abendschulen. Pastor Berthold-Nieszawa. Vormittags 9,30 Uhr: Beichte. 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Feier des heil. Abendmahls. Pastor Doberstein. Mittags 12 Uhr: Gottesdienst in polnischer Sprache. Pastor Berthold-Nieszawa. Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Doberstein. Nachm. 4 Uhr: Taufgottesdienst. Konsistorialrat Dietrich. Abends 6 Uhr: Gottesdienst. Konsistorialrat Dietrich. Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Pastor Doberstein. **Stadtmissionssaal.** Sonntag, abends 7 Uhr: Jungfrauenverein. Pastor Lipski. Dienstag, abends 6 Uhr: Frauenbund. Pastor Ostermann. Abends 8 Uhr: Helferstunde. Pastor Doberstein. Abends 8 Uhr: Männerverband. Pastor Lipski. Freitag, abends 8 Uhr: Vortrag. Konsistorialrat Dietrich. Siehe Lichtbildervortrag. Sonnabend, abends 8 Uhr: Gebetsgemeinschaft. Pastor Doberstein. **Jünglingsverein.** Sonntag, abends 7 Uhr: Quartalsitzung des Jünglingsvereins, um 8 Uhr: Vortrag. Konsistorialrat Dietrich. Dienstag abends 8 Uhr: Bibelstunde. Konsistorialrat Dietrich. **Jungfrauenheim.** Montag, abends 8 Uhr: Handarbeitsstunde mit Vortrag, Andacht. Konsistorialrat Dietrich. Mittwoch, abends 5 Uhr: Jungschar-Handarbeitsstunde und Andacht. Konsistorialrat Dietrich. **Lichtbildervortrag.** Freitag, abends 8 Uhr: Lichtbildervortrag über das Thema: „Im Lande des Dollars". Bilder aus dem modernsten Amerika. Konsistorialrat Dietrich. **Karolew.** Sonntag, vorm. 10,30 Uhr: Gottesdienst. Lehrer Schwartz. Mittwoch, abends 7 Uhr: Gemeindeversammlung. Freitag, abends 6 Uhr: Frauenstunde. Pastor Lipski. **Justynów.** Sonntag, vorm. 10 Uhr: Erntedankfest mit Feier des hl. Abendmahls. Pastor Lipski. **Voranzeige 1.** Nächsten Sonntag im Hauptgottesdienst. Feier des 23. Stiftungsfestes des Hauses der Barmherzigkeit mit feierlichem Einzug der Diakonissen in die Kirche. Prediger: Konsistorialrat Dietrich und Rektor Pastor Löffler. **Voranzeige 2.** Vom Montag, den 26. Oktober bis zum 31. Oktober Reformationsgebetswoche. täglich abends 8 Uhr: Gottesdienst über die Glaubensgüter der lutherischen Kirche.

St. Matthäikirche. Sonnabend, abends 7 Uhr: weiblicher Jugendbund Pastor Berndt. Abends 7 Uhr: männlicher Jugendbund. Pastor Berndt. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl. Pastor Berndt. Nachm. 2,30 Uhr Kindergottesdienst. Pastor Petznik. Nachm. von 3,30 bis 5 Uhr werden die Taufen vollzogen. Pastor Berndt. Nachm. 5 Uhr: weiblicher Jugendbund. Pastor Berndt. Nachm. 5 Uhr: männlicher Jugendbund. Abends 6 Uhr: Abendgottesdienst. Pastor Petznik. Montag, abends 6 Uhr: Frauenbundstunde. Pastor Berndt. Abends 7 Uhr: Männerverband. Pastor Berndt. Dienstag, abends 8 Uhr: Helferstunde. Pastor Petznik. Mittwoch, nachm. 4,30 Uhr: Frauenverein, Petrikauer Str. 243, Vortrag. Pastor Berndt. Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Pastor Berndt. **Chojny.** Sonntag, nachm. 2,30 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Berndt.

Evang.-luth. Gemeinde in Ruda Pabianicka. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst in der Kirche. Pastor Zander. Vorm. 10,30 Uhr: Gottesdienst in Rokicie. Pr. Jäkel. Nachm. 3 Uhr: Kindergotesdienst in Ruda und Rokicie. Montag, abends 7,30 Uhr: Jugendbundstunde in Ruda. Mittwoch, abends 7,30 Uhr: Bibelstunde in Rokicie. Pastor Zander.

Christliche Gemeinschaft in Ruda Pabianicka. Sonntag, 9 Uhr morgens: Gebetstunde. Nachm. 4 Uhr: Evangelisationsstunde. Montag, nachm. 4 Uhr: Frauenstunde. Abends 7.30 Uhr: Jungfrauenstunde. Mittwoch, nachm. 4 Uhr: Kinderstunde. Sonnabend, abends 7,30 Uhr: Jugendbundstunde für junge Männer.

Evang.-luth. Kirche zu Pabianice. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Hauptgottesd. (Text: 2. Sam. 7, 17—29. Thema: „Gottes Führungen sind Wunderwege!") Pastor R. Schmidt Vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Mittags 12,30 Uhr: Gottesdienst in polnischer Sprache mit hl. Abendmahl, Pastor-Vikar Horn. Nachm. 3 Uhr: Festfeier des Jugendbundes für E. C. anläßlich der 26. Jahresfeier der Gründung desselben. Pastor R. Schmidt, Prediger Schwarz und Müller. Chorgesänge, Musikstücke und ein Deklamatorium verschönen die Feier. Abends 7 Uhr: Evangelisationsgottesdienst für die gesamte Jugend in der Kirche. Redner Pastor R. Schmidt und Prediger Schwarz. Dienstag, nachm. 4 Uhr: Vortrag von Pastor Schmidt für den evang. Frauenverein: Erzbischof D. Soederblom. Abends 7 Uhr: Bibelbesprechung über das Thema: „Wann kann die Flucht des gläubigen Christen eine gottgewollte sein?" für den Jugendbund für E. C. Pastor R. Schmidt. Donnerstag, abends 7 Uhr: Bibelbesprechung für die Gemeinschaft. Prediger Müller. Sonnabend, abends 7 Uhr: Bibelstunde für den Jünglingsverein. Pastor Gutsch. **Kirche zu Bukowiec.** Sonntag, vorm. 10,30 Uhr: Abschiedsgottesdienst. Pastor Gutsch.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der ev.-luth. Landeskirche, Kosciuszko-Allee 57 (jetzt Eingang Wulczanskastr. 74). Sonnabend, 7,45 Uhr: Jugendbundstunde für Jünglinge und junge Männer. Sonntag 8,45 Uhr: Gebetstunde. Nachm. 4,30 Uhr: Jugendbundstunde für Jungfrauen. Abends 7,30 Uhr: Evangelisation für alle. Montag, 7,45 Uhr: Freundeskreisstunde für Jungfrauen. Mittwoch, 4 Uhr: Frauenstunde. Donnerstag, 5 Uhr: Kinderstunde. Abends 7,45 Uhr: Bibelbesprechung über die Offenbarung Johannis. Freitag 7,45 Uhr: Freundeskreisstunde für Jünglinge. **Prywatnastr. (Matejki) 10.** Sonnabend, 7,30 Uhr: Jugendbundstunde. Sonntag, 8,45 Uhr: Gebetstunde. 10,30: Uhr: Knabenstunde. Nachm. 3 Uhr: Evangelisation für alle (mit Chorgesang). Dienstag, 5 Uhr: Kinderstunde. Mittwoch, 3 Uhr: Frauenstunde. Donnerstag, 7,30 Uhr: Freundeskreisstunde für die Jugend. Freitag, 7,30 Uhr: Bibelstunde über die Offenbarung Johannes. **Baluty,** Brzezinska 58. (Hofeingang). Sonntag, 7,30 Uhr: Evangelisation für alle, Mittwoch, 5 Uhr: Kinderstunde. Abends 7,30 Uhr: Frauen- u. Jungfrauenstunde. **Konstantynów,** Großer Ring 22. Sonntag, 9 Uhr: Gebetstunde. Nachmittags 3 Uhr: Evangelisation für alle. Montag 6 Uhr: Bibelstunde. Abends 7,30 Uhr: Jugendstunde. **Alexandrow,** Bratuszewskiego 5. Sonntag, 9 Uhr: Gebetstunde. Nachm. 3 Uhr: Evangelisation für alle. Montag, 4 Uhr: Frauenstunde. Schw. Margarete. Abends 7,30 Uhr: Jungfrauenstunde. Schw. Marggrete. Donnerstag, 8 Uhr: Jugendbundstunde. Freitag, 8 Uhr: Bibelbesprechung. **Radogoszcz,** Ksiedza Brzóski 49a. Sonntag, 8,30 Uhr: Gebetstunde. 2 Uhr: Kinderstunde. 4 Uhr: Evangelisation für alle. Montag, 7,30 Uhr: Bibelbesprechung. Donnerstag, 4 Uhr: Frauenstunde. Freitag, 7,30 Uhr: Jugendbundstunde. **Zgierz,** Pilsudskiego 53. Sonntag, nachm. 3 Uhr: Evangelisation für alle.

Missionsverein „Bethel", Nawrot 36, linke Offizine, 1. Stock. Sonntag, nachm. 5 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger L. Rosenberg. Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde in deutscher Sprache. Prediger L. Rosenberg. Mittwoch, abends 8 Uhr: Frauenstunde für Israelitinnen. Donerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde für Israeliten. Abends 7,30 Uhr: „Tabea"-Verein. Sonnabend, nachm. 5 Uhr: Vortrag für Israeliten.

Missionshaus „Pniel", Wulczanska 124. Außer den regelmäßigen Stunden für Israeliten finden für Freunde Israels folgende Versammlungen statt: Sonntag, nachm. 4,30 Uhr (nicht mehr 5 Uhr): Predigt. Dienstag, abends 8 Uhr: Bibel- und Gebetstunde. Freitag, abends 7,30 Uhr: Frauenstunde. Für Israeliten ist unser Lesezimmer täglich von 4 Uhr nachm. an geöffnet, bitte bekannte Juden darauf aufmerksam zu machen.

Evangelische Brüdergemeinde, Zeromskiego 56. Sonntag, 9,30 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Predigt. Pfr. Preiswerk. Mittwoch, nachm. 3 Uhr: Frauenstunde. Abends 8 Uhr: Missionsstunde. Donnerstag, 8 Uhr: weiblicher Jugendbund. **Konstantynow,** Dluga 14. Dienstag, abends 7,30 Uhr: Predigt. Pfr. Preiswerk. **Pabianice,** Sw. Jana 6. Sonntag, 9 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 2,30 Uhr: Predigt. Sonnabend, (24. Oktober) Beginn des Jugendtages. Nachm. 3 Uhr: Begrüßung. Nachm. 4,30 Uhr: Themabesprechung: von der Freiheit eines Christenmenschen. Abends 7,30 Uhr: allgemeine Evangelisation. Redner Missionsprediger Schweizer, Prediger Mark und Pfr. Preiswerk.

Evangelische Christen, Lonkowa 1a. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst und Abendsmahl. Nachm. 2,30 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Erntedankfest. Im Anschluß: Jugendstunde. Freitag, abends 7 Uhr: Bibelstunde. **Radogoszcz,** Sadowa 11. Dienstag, abends 7 Uhr: Gebetsstunde.

Evang.-luth. Freikirche. St. Pauli-Gemeinde, Podlesna Nr. 8. Sonntag, vorm. 10,30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Maliszewski. Nachm. 2,30 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr: Geschäftsversammlung des Jugendbundes der Gemeinde. Mittwoch, abends 7,45 Uhr: Bibelstunde. Pastor Maliszewski. Donnerstag, nachm. 3,30 Uhr: Frauenverein bei Frau Blau, Anna Str. 22. Freitag, abends 8 Uhr: Jünglingsverein. **St. Petri-Gemeinde,** Nowa Senatorska 26. Sonntag, vorm. 10,30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Lerle. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Abends 7 Uhr: Jugendunterweisung. Pastor Lerle. Mittwoch, abends 7 Uhr: Bibelstunde. Pastor Lerle. **Dreieinigkeits-Gemeinde** in Andrespol. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Müller. Anschließend am Gottesdienst: Gemeindeversammlung. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Donnerstag, abends 6 Uhr: Bibelstunde. Pastor Müller. **Zubardz,** Prusa 6. Sonntag, nachm. 3 Uhr: Gottesdienst. Cand. theol. Lelke. **Konstantynow,** Dluga 6. Dienstag, abends 7 Uhr: Gottesdienst. Pastor Lerle.

Baptisten-Kirche, Nawrotstr. 27. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger H. Lück. Nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger H. Lück. Im Anschluß: Verein junger Männer und Jungfrauenverein. Montag, abends 7,30 Uhr: Gebetsversammlung. Donnerstag, nachm. 4 Uhr: Frauenverein. Abends 7,30 Uhr: Bibelstunde. **Baptisten-Kirche,** Rzgowska 43. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger A. Wenske. Nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger A. Wenske. Im Anschluß: Jugendverein. Dienstag, abends 7,30 Uhr: Gebetsversammlung. Freitag, abends 7,30 Uhr: Bibelstunde **Baptisten-Kirche, Baluty,** Alexandrowska-Str. 60. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger F. Brauer. Nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger F. Brauer. Im Anschluß: Jugendverein. Mittwoch, abends 7,30 Uhr: Bibelstunde.

Druck und Verlag:
„Libertas" Verlagsges. m. b. H., Lodz., Petrikauer 86
Verantw. Verlagsleiter: **Bertold Bergmann.**
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse"
Hauptschriftleiter Adolf Kargel.

Bruchkranke und an Verkrüppelungen Leidende

Sichere Hilfe und Erfolg ohne Operation!



Brüche, wie auch allerlei Verkrüppelungen dürfen nicht vernachlässigt werden, da die Folgen für das menschliche Leben sehr gefährlich sind. Jeder Bruch kann so groß wie der Kopf eines erwachsenen Menschen werden, was meistenteils durch den sich einstellenden Brand und Darmverwicklungen einen tödlichen Ausgang nimmt.



Spezielle orthopädische Heilbandagen meiner Methode beseitigen radikal **ohne jegliche Operation** die veralteten und gefährlichsten Brüche bei Männern, Frauen und Kindern. Für **Rückgratverkrümmungen** und gegen sich bildende **Buckel** (Höcker) spezielle orthopädische Korsetts. Gegen **krumme Beine** und schmerzhafte **Plattfüße** — orthopädische Einlagen. **Künstliche Füße und Hände.**

Belobigungsschreiben haben folgende Universitätsprofessoren ausgestellt: Prof. Dr. R. Baroncz, Prof. Dr. F. Marischler, Prof. Dr. B. Kielanowski u. m. a.

Orthopädische Anstalt, Spez. J. Rapaport, Orthopäde aus Lemberg

Lodz, Wulczanska 10, Front, Parterre, Tel. 221-77, empfängt von 9—13 und 15—19.
Achtung: Die Kranken müssen persönlich erscheinen. Krankenkassenmitglieder werden auch empfangen.

Dankschreiben.

Dem großen Spezialisten, Herrn Dir. J. Rapaport, wohnhaft in Lodz, Wulczanska Straße 10 (Front Parterre), drücke ich hiermit meinen tiefempfundenen Dank aus für Beseitigung meines Bruches. Bin 70 Jahre alt und litt viel an einem böswilligen, quälenden Bruchleiden, heute aber bin ich davon befreit. Ich empfehle allen Leidenden diesen großen Spezialisten.

(—) **Gustav Winter,** Lodz, Nowaka 16.

Kirchengesangverein der St. Matthäigemeinde, Lodz

Heute, Sonnabend, den 17. Oktober l. J., um 8 Uhr abends, findet im Saale des Männergesangvereins „Eintracht", Senatorskastraße 7, unser

7. Stiftungsfest

mit reichhaltigem Programm statt, wozu wir alle Mitglieder nebst werten Angehörigen sowie Gönner des Vereins herzlichst einladen.

12841 **Der Vorstand.**

Sportverein „Rapid"
Karolewska 9

Heute, Sonnabend, den 17. Oktober ab 1/2 9 Uhr abends

Preispreference u. Skat,

am Sonntag, den 18. Oktober, ab 4 Uhr nachm.

Saisonabschlußfeier

mit **Tanz.** Um zahlreichen Besuch bittet

12926 **die Verwaltung.**

Lodzer Turnverein „Kraft"

Heute, Sonnabend, d. 17. Oktober, um 8 Uhr abends veranstalten wir in unserem Vereinslokale unseren ersten

Preisskat- u. Preferenceabend

verbunden mit Eisbeinessen, wozu wir alle Liebhaber dieser Spiele freundlichst einladen.

Der Vorstand.

„SANATO"
Chirurgische Wöchnerinnen-Klinik
Ogrodowa 10, Telefon 213-57.
I. und II. Klasse.

Wöchnerinnen- und gynäkologische Abteilung: Dr. med. Sz. Eigerowa, Dr. med. J. Baum Dr. Reitler Kurjanska, Dr. med. W. Eychner.
Preis einer Entbindung in der 2. Klasse mit Pflege 200 Zloty.
Kinderpflege Dr. med. J. Polakow.
Chirurgische Abteilung: Dr. med. M. Kantor. Empfangsstunden 1—2 nachm.
Abteilung für Augenkrankheiten: Dr. med. J. Krausch. Empfangsstunden von 11—12 Uhr nachm.

12731

Aus einem Kurort **zurückgekehrt**

Dipl. Masseur A. Koźmiński,
Zgierska 38, Telefon 225-67

Nach langjähriger Praxis in Ciechocinek und im Warschauer Spital massiere gegen Lähmungen, Gicht, Rheumatismus, Ischias und nach Einspritzungen. Führe spezielle Entfettungskuren mittels Massage durch. Besitze viele Anerkennungsschreiben von in- und ausländischen Aerzten, sowie Dankschreiben geheilter Kranken. 12473

Achtung. Für Nachbarstädte mit Straßenbahnverbindungen nehme auch Aufträge entgegen.

Telegramm!!

Der auf der ganzen Weltkugel bekannte Hellseher und Grafologe **J. Karten** mit seinem weltberühmten Medium und Phänomen Kriminal-Medium Wilma von Turay, die auf allen ihren Reisen in Europa von Kriminal und Universitätsprofessoren und Aerzte anerkannt wurden und dem Publikum in Lodz schon bekannt sind, sind in Lodz wieder eingetroffen.

Ihre hellseherische Fähigkeit setzt jeden Menschen ins Staunen. Wilma von Turay sieht im Trancezustand Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft jedes Menschen, stellt mit verblüffender Präzision Krankheitsdiagnosen fest. Ein Lichtbild oder die Handschrift einer Person genügt von Turay für die Seance. Vor ihrem geistigen Auge rollt der Lebenslauf dieses Menschen ab, von der frühesten Vergangenheit bis in die fernste Zukunft. Gibt Auskunft über Anonymbriefe, Ehe usw. Jede Frage wird beantwortet.

Sprechstunden von 9—12 und 4—8 Uhr abends. Sonntags von 4—8 Uhr abends. 12926

Lodz, Andrzeja 24, 2. Stock, Wohn. 8.

Institut de Beauté ANNA RYDEL
(früher Cegielniana 19) **Sródmiejska 16**
Wohnung 8, Tel. 169-92.

Empfangsstunden für Damen und Herren von 10—8 Uhr. Haut- und Haarpflege. Spezielle Gesichts- und Körpermassagen. Entfettende Massage. Beseitigung von Runzeln, Warzen, Sommersprossen, Mitessern und anderen Hautfehlern. Enthaarung durch Elektrolyse. Elektrotherapie. Quarzlampen, Sollux, Heliotherapie. Haarfärben. Entfernung von Frostbeulen.

Wichtig für Damen! **Existenzbegründung!**

Kosmetische Schule
Sródmiejska 16 (früher Cegielniana Nr. 19)
Wohnung 8, Telefon 169-92

amtlich bestätigt, mit Rechten für Absolventinnen zur Eröffnung von kosmetischen Kabinetts. Einschreibungen zum neuen Kursus von 10 Uhr morgens bis 8 Uhr abends. 12520

Dr. med. JAN POLAK

Innere und allergische Krankheiten (Asthma, Nessel, Rheumatismus, Gicht, Migräne u. andere)
6-go Sierpnia 22, Fr., 1. St., Tel. 164-21.
Empfängt von 5—7. Heilung nach der Zeileis-Methode. 12943

Von der Reise zurückgekehrt

Dr. Ludwig FALK

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskranke
Nawrot-Str. 7, Tel. 128-07
Empfängt von 10—12 und von 5—7 Uhr abends.

Dr. med. Eduard Reicher

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten, Diathermiebehandlung und Elektrotherapie
Poludniowastraße 28. Telefon 201-93
Empfängt von 8—11 Uhr morgens und von 5—8 Uhr abends. Sonntags von 9—1 Uhr mittags

---

Zahnarzt

Josef Halpern

Petrikauer Str. 88, Tel. 111-52
empfängt von 10—1 und v. 3—7 Uhr abends.

Lodzer Männergesangverein

Heute, Sonnabend, den 17. Oktober, findet unsere diesjährige

Liedertafel

statt. Beginn 1/2 9 Uhr abends. Durch Mitglieder eingeführte Gäste sind uns willkommen.

Der Vorstand.

Verein deutschsprechender Meister und Arbeiter, Lodz

Am Sonntag, den 18. Oktober d. J., begeht unser Verein im Saale 11-go Listopada (Konstantynowska) Nr. 4 das Fest des

25jährigen Jubiläum

Die um 5 Uhr nachmittags beginnende Feier ist verbunden mit einem reichhaltigen Programm, wie **Festprolog, Ansprache, Chorgesänge, Bühnenaufführungen** usw. Nach Programm **Tanz.**

Zu dem Jubiläumsfest sind sämtliche Mitglieder mit ihren werten Angehörigen und die Mitglieder befreundeter Vereine höfl. eingeladen.

Am Sonnabend, den 17. Oktober, um 8 Uhr abends, findet daselbst für die Mitglieder und die Delegationen befreundeter Vereine ein

Festkommers

statt. Mit Rücksicht auf Raummangel, werden die werten Vereinsmitglieder gebeten, zu dem Festkommers allein ohne Angehörige zu erscheinen.

Die Verwaltung.

Husten

Heiserkeit, Nasen-, Hals-, Luftröhrenkatarrh und ähnl. beseitigen.

Heilkräuter „POLANA"
Reg. Nr 1349. Pr. 2.— Zl.
Bei Magenleiden Kräuter
„GRELOT"
Reg. Nr. 1350. Pr. 2.— Zl.
Bei Nervenleiden und Schlaflosigkeit Kräuter
„NERVOTIN"
Reg. Nr. 1348. Pr. 2.50 Zl.
sowie jegliche Heilkräuter frischer Sammlung empfiehlt die **Apotheke** von

Dr. pharm.
R. Rembieliński
Lodz, Andrzeja 28,
Telefon 149-91.



J. N. Grynholc
Lodz, Piotrkowska 37, Tel. 156-64.

Werkstatt von Schamott-Kachelöfen und übertragbaren Küchen sowie Unternehmen für Ofensetzarbeiten. 12811

Institut für
Radiumheilung
Piotrkowska 175
Tel. 162-00.

Heilung mit Radium und Röntgenstrahlen tätig von 9—3 Uhr nachm. Krankenempfang von 12—2.

Dr. med.
SUDYA

Spezialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe.
Zielonastrasse 30,
Telefon 115-27
empfängt von 5 bis 7 Uhr nachmittags. 12423

Kirchengesangverein „Cantate"
der St. Johannisgem. zu Lodz

Sonnabend, den 24. Oktober d. J., um 1/2 9 Uhr abends, im Saale der „Eintracht", Senatorska 7, auf allgemeinen Wunsch Wiederholung des 3aktigen Singspiels

„Rosmarein vom Böhmerwald"

Im Programm sind vorgesehen: Chorgesänge, sowie verschiedene Ueberraschungen, wozu alle Mitglieder und Angehörige sowie befreundete Vereine und Gönner des Vereins herzlich einladet

die Verwaltung.

Nach dem Programm gemütliches Beisammensein. Eintritt 2 Zloty. 12886

Die **Private** 12719

ärztliche Rettungsbereitschaft

Zielona 6, Telefon 12-333

erteilt unverzügliche ärztliche Hilfe in allen dringenden Fällen, zu jeder Tages- und Nachtzeit. Aerztliche Geburtshilfe. Gynäkologie.

Den

Käufern

von

Plätzen

geben wir hiermit

bekannt

daß durch Parzellierung in Stoki neue Parzellen mit Plätzen an der Ziegeleiseite und der Verlängerung der neugepflasterten Pomorska-Straße verkauft werden. Informationen werden auf dem Gutshof in Stoki erteilt.

Möbel

ganze Kompletts, sowie einzelne, empfiehlt zu sehr ermäßigten Preisen Tischlerei:
St. Strzelecki, Orla 23.

Möbl. Zimmer

bei deutscher Familie an einen oder zwei solide Herren zu vermieten. Daselbst werden auch Schüler (innen) in Pension genommen. Wólczanska Str. 228, 2. Stock, W. 11.

8—10 000 Zloty

auf 1. Hypothek zu leihen gesucht. Anfragen Piękna 32 (an der Wólczanska) beim Hauswirt 3235